

brenn stoff

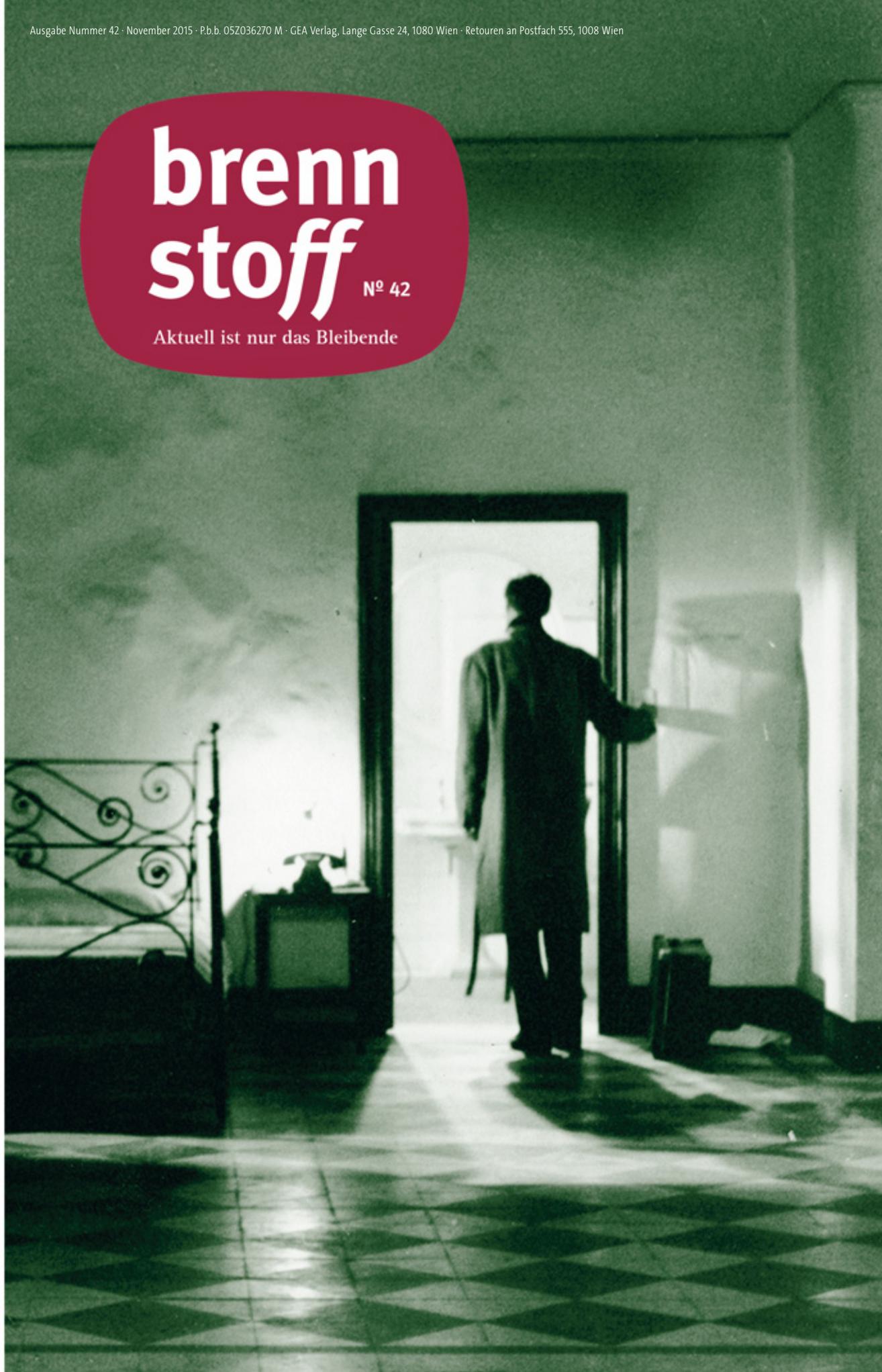
Nº 42

Aktuell ist nur das Bleibende

We are such stuff as dreams are made on, and our little life is rounded with a sleep.

Wir sind aus solchem Stoff wie Träume sind. Und unser kleines Leben umgibt ein Schlaf. WILLIAM SHAKESPEARE

Traum+wirklichkeit





Waldviertler

ORIENT EXPRESS

FÜR DIE
SCHÖNSTE REISE
IN DEN MORGEN
NATURMATRATZEN
VON GEA
DIE BESTEN IM BETT

33 x IN ÖSTERREICH
18 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

Helenas Träume



EINES NACHTS standen die Träume vor Helenas Bett Schlange, weil sie geträumt werden wollten, aber Helena konnte nicht alle träumen, es war unmöglich. Ein Traum, ein unbekannter, pries seine Vorzüge.

»Träumen Sie mich«, sagte er. »Sie werden es nicht bereuen.

Träumen Sie mich, es wird Ihnen gefallen.«

In der Schlange standen einige Träume, die Helena nie geträumt hatte, aber sie erkannte auch alte Bekannte, den albernen Traum, der immer wiederkehrte, ein lästiger Geselle, den komischen Traum und den traurigen Traum, alles Reisegefährten aus Nächten, in denen sie weit herumkam.

EDUARDO GALEANO, *Das Buch der Umarmungen*, übersetzt von Erich Hackl

Albtraum und Wirklichkeit



»MIR WAR ABER bereits klar geworden«, schreibt Michel Houellebecq in seinem 2015 auf Deutsch erschienenen Roman *Unterwerfung*, »dass sich der seit Jahren verbreiternde, inzwischen bodenlose Graben zwischen dem Volk und jenen, die in seinem Namen sprachen – also Politiker und Journalisten –, notwendigerweise zu etwas Chaotischem, Gewalttätigem und Unvorhersehbarem führen musste. Frankreich bewegte sich, wie die anderen Länder Westeuropas auch, auf einen Bürgerkrieg zu, das lag auf der Hand.«

Der österreichische Schriftsteller Christoph Ransmayr schreibt in *Gerede. Elf Ansprachen*, aufgelegt 2014: »Möglicherweise rauschen Zeiten auf uns zu, in denen die Empörung über empörende Verhältnisse weder von korrupten, von Lobbyisten unterwanderten Parlamenten zu besänftigen sein wird noch mit dem leeren Stroh von Wahlversprechen; Zeiten, in denen aus Banken, Ämtern und Polizeistationen Flammen schlagen und geplünderte Straßenzüge in schwarzem Rauch versinken.« Hat es eine Bedeutung, und wenn ja, welche, wenn in den Werken der Dichter vermehrt solche Schreckensvisionen auftauchen? Konstantin Wecker sagt manchmal, seine Texte seien oft klüger als er selbst. Es fällt mir leicht, das zu verstehen, aber schwer, es einem Ahnungslosen zu erklären. Ich zögere, solche Art Hellsichtigkeit nur künstlerischen Menschen zuzubilligen. Ich meine, dass die Fähigkeit, sich mit den vielschichtigen Zeitströmungen zu verbinden und aus dem kollektiven Unbewussten zu schöpfen, jedem sinnlich und geistig offenen und mitfühlenden Menschen im Prinzip möglich ist. Doch mag es Menschen geben, die begabter sind als andere, diese tieferen Quellen anzupfen; und sind diese Menschen obendrein begabt, das Empfundene zur Sprache zu bringen, versetzt uns das in die Lage, dem Echo dieser Erfahrungen zu lauschen. Poeten sind Archäologen des Universell-Menschlichen. Ihre Werke, nicht nur der Literatur, spiegeln die ganze Bandbreite des Seins, von der Liebe bis zum Tod, vom höchsten Glück bis zum tiefsten Schrecken. Doch ist, was Poeten spiegeln, nicht unveränderlich. Es kommt darauf an, sich verwandeln zu lassen. Lieben wir uns nur vom Gespiegelten berühren, nähmen wir ihre Wahrnehmungen ernst, und zwar nicht bloß das Schöne und Glück verheißende, sondern gerade auch das, was uns erschreckt, so könnten wir heute noch, ja jetzt sofort anfangen, uns auf eine Weise zu verhalten, die das Drohende vielleicht doch noch abwendet.

MOREAU

Inhalt

Ausgabe N° 42 · November 2015

SOBALD WIR
GEWAHR WERDEN,
DASS WIR
NICHTS BESITZEN,
GIBT ES POESIE.
JOHN CAGE

MOREAU
2 **Albtraum und Wirklichkeit**

URSULA BAATZ
5 **Reason is like sex,
rasa is like love**

UTE KARIN HÖLLRIGL
SYLVIA KISLINGER
7 **Wir tragen ein ewiges Werden in uns**
Ein Traumgespräch

UTE KARIN HÖLLRIGL
10 **Ist das Leben ein Traum
oder der Traum das Leben?**
Gedanken zu Traum und Wirklichkeit

HENRI QUELCUN
13 **Die (un)heimliche Realität der Träume**
Wie wirklich ist die Möglichkeit?

15 **Short Cuts I**

IRENE SUCHY
17 **Warum der Blick auf die Frauen
die Welt aus den Angeln hebt**

19 **Short Cuts II**

SYLVIA KISLINGER
21 **Bridge over troubled water**
Gemeinsam eine Brücke bauen!

OSKARL FÜR IMPROVISATION
22 **brennstoff-FörderABO**

GE GE GE
23 **Gelesen. Gehört. Gesehen.**

GEA AKADEMIE
24 **Das neue Programm**

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



Sklaverei war mir immer unheimlich.

Schon als Kind konnte ich nicht begreifen, wie es möglich sein soll, einen Menschen zu »besitzen«. Ich liebte die Spirituals, die Lieder der amerikanischen Sklaven, in denen der Schmerz der Sklaverei und die Sehnsucht nach Freiheit gleichermaßen präsent sind. Besonders gern hatte ich das Lied »Go down, Moses, way down in Egypt land«.

Es erinnert an das Volk Israel, das davon träumte, der Unterdrückung in Ägypten zu entkommen. Je länger sie Fronarbeit leisten mussten (»Opressed so hard, they could not stand«), umso stärker wuchs die Sehnsucht nach Freiheit. Da erschien Gott (dem) Moses und befahl ihm, zum alten Pharao zu gehen, um von ihm zu fordern: »Let my people go!« – lass mein Volk ziehen. Lass uns ziehen ins gelobte Land.

Die Sehnsucht nach Freiheit und nach Frieden ist uns allen, ist jedem von uns mit der Geburt ins Herz gelegt. Diese Sehnsucht ist ein unausrottbarer Traum. Diese Sehnsucht lebt in geheimnisvoller Weise in allen Menschenkindern. In dir, in mir. Es kann noch so finster sein. Sie ist da. Vielleicht kann man es sogar umgekehrt sagen: je finsterer es ist, umso stärker wächst die Sehnsucht.

Je brutaler der Krieg, umso stärker die Sehnsucht nach Frieden. (Homs, eine Millionenstadt im fruchtbarsten Teil von Syrien; bitte schaut euch Bilder von Homs im Internet an. Sofort können wir verstehen, warum sich die Menschen auf den Weg machen.) Je gnadenloser die Dürre, umso stärker die Hoffnung auf Regen (zwei Mal im letzten Jahrzehnt hat die Dürre bei meinen Freunden in Ostafrika den Großteil ihrer Herden vernichtet; Klimawandel).

Und wir? Wir leisten weder Sklavenarbeit auf irgendwelchen Baumwollfeldern noch verenden unsere Rinder in der Dürre. Wir arbeiten auch nicht für einen Dreckslohn 60 bis 70 Stunden die Woche in elenden Fabriken, um alles Mögliche für die Wohlhabenden herzustellen. Nein, nein, nein. Wir, die Wohlhabenden! Wir sind frei! Aber wir sind zu Sklaven des Appetits*, zu Sklaven des Konsums geworden. Natürlich wissen wir, dass uns der Konsum nicht ins gelobte Land führt. Und doch träumen wir alle von diesem Land. In unserer Tiefe wissen wir sehr genau, welche Spielregeln wir dort ersehen. Alle wollen Gerechtigkeit. Wir alle wissen, dass Friedfertigkeit, Güte und Barmherzigkeit die richtigen Werkzeuge sind. Nun? Nun dürfen wir nicht darauf hoffen, dass andere »das« für uns erledigen. Nein. Wir müssen uns selber auf den Weg machen. »Let my people go« – oder in Stille zu mir selbst gesagt: go/geh ... Selbst, wenn ich scheitere, tut es der Seele gut. Das meint im Ernst

Euer Heini

Heini Staudinger



HEINI STAUDINGER
Herausgeber

*
Am Tag, als Mali unabhängig wurde, sagte der junge, unabhängige Präsident zu den scheidenden Franzosen: »Ihr habt uns heute die Freiheit gegeben, aber ihr habt uns zu Sklaven des Appetits gemacht.«

Die glücklichen Sklaven sind die erbittertesten Feinde der Freiheit.
Marie von Ebner Eschenbach

Irgendwo hab ich diesen Satz aufgeschnappt. Ich weiß nicht mehr wo. »Ich habe dich gewollt, obwohl du mich nicht kanntest« ... Ich finde diesen Satz so berührend. So, wie du bist, bist du gewollt. Das Leben (wir verstehen das Leben oft nicht) hat dich schon immer, von allem Anfang an, gewollt.

Das Titelbild stammt aus dem Film »Nostalghia« (1983) von Andrej Tarkowski

Wer

im

Dunklen

sitzt,

zündet

sich

einen

Traum

an.

NELLY SACHS

Reason is like sex, rasa is like love



NEBELTAGE haben ihren eigenen Reiz. Die Konturen der Bäume, Straßen, Häuser und Menschen verlieren ihre Kanten, die Welt wird weich und verliert sich in unsichtbare Tiefen. Im Alltag brauchen wir klare Konturen und eindeutige Daten zur Orientierung. Einbahn tafeln z.B. müssen gut erkennbar sein. Wenn plötzlich Nebel einfällt, und die Verkehrszeichen nicht mehr zu sehen sind, ist das bedrohlich. Die Orientierung ist schwieriger, der Weg ungewiss und das Tempo muss langsamer werden. Aber wenn die Kontrolle nachlässt, kommen Gefühle auf, und die Beziehung zur Welt wird tiefer.

Maler wie Caspar David Friedrich oder Frederick Turner, Fotografen wie Alfred Stieglitz oder David Hamilton haben die Unschärfe benützt, um Sehnsüchte und Gefühle in ihren Bildern auszudrücken. Wenn im Film plötzlich das Bild verschwimmt, dann signalisiert das: Übergang in die »Innenwelt«, in eine Vision, eine Traumwelt. Wer sich an die eigenen Träume erinnern kann, weiß aber, dass die gewöhnlich nicht diffus sind. Traumbilder fransen oft aus, Personen und Kontexte gehen ohne Vorwarnung ineinander über, doch was im wachen Zustand vermutlich Panik erzeugen würde, ist in der Traumwelt ganz selbstverständlich. Denn Träumende sind in ihrem Traum präsent und zu allem, was darin erscheint, in Beziehung.

Dass Unschärfe als Signal für Gefühle, Träume und Phantasie gilt, hängt mit der Entwicklung der europäischen Philosophie zusammen. Die Geometrie galt seit Platon als ideale Form der Erkenntnis, und ab dem 16. Jahrhundert wurde die Form geometrischer Problemlösungen zum Vorbild für wissenschaftliches Denken. Ein Problem wird in seine einfachsten Einheiten zerlegt und dann auf logische Weise wieder zusammengefügt. In der antiken und mittelalterlichen Philosophie war die Logik nicht die einzige Form des Erkennens. Die Rhetorik kannte z.B. auch Analogien und Metaphern, und umgesetzt in medizinische Rezepte ergab dies: weil Nüsse aussehen wie Gehirne, sind sie gute Gehirnnahrung – was heute Ergebnisse quantitativer Forschung bestätigen.

Für das tägliche Miteinander sind Analogien und Metaphern viel wichtiger als eine Erkenntnis *more geometrico*. Das allermeiste, das für unser Leben von Bedeutung ist, hat keine scharfen Grenzen und Kanten und ist in gewisser Weise konturlos. Wenn man sich im Gespräch mit jemandem befindet, und es kommt noch jemand anderer dazu, ändert sich die Atmo-

sphäre. Das können alle Beteiligten spüren – aber dieses »Spüren« ist schwer zu fixieren. Gefühle sind kontur- und gestaltlos, aber mächtig, wie man an Menschen merken kann, die sich frisch verliebt haben und von ihrer neuen Liebe erzählen. Das Gefühl teilt sich den Zuhörern sofort mit. Die Kunst – Musik, Dichtung, Theater, aber auch Malerei – lebt davon, dass Gefühle die Zuschauenden atmosphärisch erfassen. Atmosphären können Räume z.B. erhellen oder verdüstern, verkleinern oder erweitern, ohne dass sich am physikalischen Raum etwas ändert. Atmosphären sind etwas wie eine Aura, etwas Ungreifbares, das einen Raum zum lebendigen Raum macht, nicht zu sehen und zu greifen, aber deutlich zu spüren ist. Doch dieses »Spüren« ist eine Art von Tabu.

In anderen Kulturen dagegen spielt »Spüren« eine wichtige Rolle – in der Beziehung zur Natur und zu den Mitmenschen. In Indonesien gibt es ein eigenes Wort dafür: »rasa« bedeutet in etwa »Gefühl, Empathie, in Beziehung sein«, betonte die indonesische Autorin und Menschenrechtsaktivistin Ayu Utami. Bisher war »rasa« die Basis der toleranten Alltagskultur in Indonesien, einer Gesellschaft mit rund 300 Ethnien und 6 vom Staat anerkannten Religionen, sagte Utami bei einer Tagung der Akademie der Wissenschaften in Wien. Dieser »Synkretismus«, diese »Ambiguitätstoleranz« hat auch der traditionelle Islam. Dies ermöglichte das friedliche Zusammenleben von sehr verschiedenen Kulturen und Traditionen nicht nur in Indonesien, sondern in ganz Süd- und Südostasien.

Doch mit der Industrialisierung und Konsumkultur kam auch die Dominanz des rechnenden, »geometrischen« Verstandes und seiner Kontrolle in die traditionellen Gesellschaften Asiens. Plötzlich reicht das Gefühl und die gute Beziehung nicht mehr, sondern es braucht harte »Sachbegründungen«. Der Dogmatismus des neoliberalen, gewinnorientierten Denkens hat sein Gegenstück im Dogmatismus und der Gewaltbereitschaft des salafistischen Islam und beide zerstören das friedliche »leben und leben lassen« – ein Problem nicht nur in Indonesien, sondern weltweit.

Das Lebensgefühl von »rasa« und die kritische Kapazität des Verstandes müssen integriert werden, sagte Ayu Utami. »Reason is like sex, rasa is like love«, meinte sie und fügte hinzu: »Wir brauchen einen Dialog mit dem Besten, das »rasa« geben kann, mit dem Besten, was der kritische Verstand leisten kann, im Licht des Mitgefühls.«

Ursula Baatz



URSULA BAATZ
Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

Unsere Phantasie ist so sehr industriell deformiert, dass wir nur das wahrnehmen, was in ein manipuliertes System gesellschaftlicher Gepflogenheiten hineinpasst, die der Logik der Massenproduktion entsprechen.

IVAN ILLICH

BILD Moreau TEXT Nelly Sachs



Wir tragen ein ewiges Werden in uns

Ein Traumgespräch mit Ute Karin Höllrigl,
begleitet von Sylvia Kislinger



SYLVIA KISLINGER *Liebe Ute Karin, du hast dich ursprünglich für die Juristik entschieden. Wer oder was hat dich aus dieser Welt der irdischen Wirklichkeit hin zu den Träumen geführt?*

UTE KARIN HÖLLRIGL Ich bin in meiner Zeit als Untersuchungsrichterin in Schaffhausen mit dem Leid der Gefangenen ganz unmittelbar in Berührung gekommen. Jugendliche Straftäter wurden aus der Zelle zu mir ins Verhör gebracht und mussten danach sofort wieder zurück in die Zelle. Das war unerträglich. Der Weltschmerz und mein Gerechtigkeitsgefühl, die mich zunächst zum Studium der Jurisprudenz gedrängt hatten, drängten mich nun, meine Gaben in den Dienst einer persönlichen Arbeit mit Menschen zu stellen. Daraufhin habe ich ein Pro Bono-Projekt mit vier jugendlichen Straftätern begonnen und bin 3 Jahre lang jede Woche auf eigene Initiative und unentgeltlich ins Gefängnis gegangen, um mit ihnen zu arbeiten. Und dieser Versuch der Heilung ist gelungen. Sie haben nach ihrer Haftentlassung drei Monate in unserer Familie gelebt und sind aus ihrem negativen Kreislauf herausgekommen. Von dieser Startmöglichkeit aus begannen sie eine Lehre und gründeten später eigene Familien. Aus dieser Arbeit heraus spürte ich, dass ich noch Psychologie studieren muss und entschloss mich, eine Analyse zu machen. Ich komme also zu meiner Analytikerin und sag' ihr, ich hab eine Ahnung, dass ich Psychologie studieren muss. Und dann sagt sie mir, Psychologie könne man nicht studieren, dazu müsse man berufen sein. Wenn ich nicht einen Traum dazu hätte, könne sie mich am C. G. Jung-Institut sowieso nicht empfehlen. Und dann ist ein paar Tage später das Wunder passiert, dass ich einen unglaublichen Berufungstraum mit C. G. Jung persönlich hatte. Er hat mich angesehen und mir mit seinem Blick gesagt: »Du musst das tun! Geh!« Und dann hab ich noch einmal studiert und bin jetzt seit 35 Jahren glückliche Analytikerin – begeistert wie am ersten Tag.

SYLVIA KISLINGER *Eines deiner Bücher heißt »Die goldene Spur«. Ist diese goldene Traumspur die Fährte zu unserer Innenwelt?*

UTE KARIN HÖLLRIGL Im Symbol des Goldes zeigt sich die zeitlose, heilende Spur in uns, die eigentlich schon in unserer Kindheit beginnt, aber uns nicht bewusst ist. Besonders in unserer Lebensmitte ist von uns gefragt, uns ihrer bewusst zu werden, sie zu sehen, sie später immer mehr zu lieben und sich ihr hinzuwenden. Es ist alles da, aber wir haben uns darüber be-



Aus der Juristin Ute Karin Höllrigl mit ihrem Sinn für Recht und Gerechtigkeit wurde eine Psychoanalytikerin, die auf die Kraft der Träume und auf die innere Stimme vertraut. In zahlreichen Essays, Vorträgen und Publikationen hat sie sich mit der Botschaft der Träume beschäftigt. Sie hat über die Traumanalyse bei C. G. Jung ebenso geschrieben wie über eigene Träume, hat sich intensiv mit den Texten von Ingeborg Bachmann beschäftigt, mit der Lyrik von Hilde Domin, Christine Lavant und vielen anderen. »Stufen inneren Entfaltens anhand weiblicher Dichtung« heißt einer ihrer Texte. Sie hat über den »Tod im Traum« geschrieben, über das Kind in uns, über das Annehmen der eigenen Schattenseiten – Texte, die aus ihrer langjährigen Erfahrung als Psychoanalytikerin entstanden sind.

BUCHTIPP
Ute Karin Höllrigl, Die goldene Spur

Ute Karin Höllrigl

wusst zu werden. Das, was C. G. Jung so betrübt ist, dass wir den Reichtum, der in unserem Unbewussten da ist und sich in der Kunst wie in unseren Träumen zeigt, einfach nicht schöpfen und so die Schattenseiten dominant werden lassen. Die Gesamtenergie ist konstant und wenn wir die Lichtzeiten nicht schöpfen, werden die Schattenseiten übergewichtig. C. G. Jung erkannte, dass das Göttliche an uns die Waage ist. Ich hab' wirklich eine uralte Waage in meiner Wohnung und schau jeden Tag, auf welcher Seite ich ein Schälchen nachlegen muss. Und warum ist es das Göttliche in uns? Weil wir als Menschen die Fähigkeit haben, mit diesen Gegensätzen umzugehen, die Seiten abzuwägen und zu wandeln.

SYLVIA KISLINGER *Unsere Sprache bedient sich so gerne des Traumes. Immer dann, wenn es gilt, die Grenze des Positiven in Richtung Superlative zu sprengen, wird es »traumhaft«. Das gilt fürs Wetter ebenso wie für die Frauen, die Männer, die Schiffe, die Zahlen ... einfach für alles unbeschreiblich Großartige, wofür uns in unserer Sprache die Worte fehlen.*

UTE KARIN HÖLLRIGL Jetzt, wo du das sagst, wird mir wieder bewusst, dass ja das Umgehen mit den Träumen wirklich etwas Visionäres, Heilendes, Großartiges ist. Der Mensch projiziert unbewusst in die äußere »Traumfrau« sein eigenes Ideal, das nicht selten zu

*Zwischen Schlaf
und Traum, /zwischen
mir und was in mir ist /
und was ich vermute
zu sein, / fließt ein
unendlicher Fluss.*

FERNANDO PESSOA

BILD: Circus Roncalli; FOTO: Sylvia Kislinger; TEXT: Robert Walser



BILD Gustav Klimt, Beethovenfries, Detail: Genien und Poesie, Wien, Secession, 1902 | Mond, NASA ZITAT Jacques Brel

Wir tragen ein ewiges Werden in uns

Spannungen und Enttäuschungen führt. Das Phantastische ist, nicht nur wir haben eine Sehnsucht nach Vertrauen, nach Geborgenheit, nach angenommen und geliebt werden, sondern auch die Liebe, das Vertrauen, die Freude hat eine unglaubliche Sehnsucht, bewusst zu werden. Nicht nur in glücklichen Momenten, sondern auf einem lebenslangen, achtsamen Weg.

SYLVIA KISLINGER *Du lehrst uns in deinen Seminaren, die Sprache unserer Träume zu verstehen. Gibt es in der Traumsprache auch so etwas wie Vokabeln und Grammatik, die uns helfen, ihre Bedeutungen und Inhalte zu entschlüsseln?*

UTE KARIN HÖLLRIGL Verstehen setzt voraus, bereit zu sein, sich seinen Träumen zuzuwenden. Ich muss mich ihnen öffnen, und dafür ist mein Einsatz notwendig. Wie für jeden Beruf auch. Dieser innere Weg ist unsere Berufung und jeder Beruf und jede Berufung braucht eine Lehrzeit. Eine unserer Berufungen ist es, Mensch zu werden und das heißt, unsere Schattenseiten kennenzulernen und zu wandeln, um die großen Verheißungen, den großen Reichtum, den wir in uns tragen, schöpfen zu können. Ich hab immer gedacht, es ist selbstverständlich, wir müssen lieben können, wir müssen vertrauen können, mir müssen uns freuen können, wir müssen in Frieden sein. Aber jetzt habe ich begriffen, dass es unser Auftrag als Mensch ist, die Lichtseiten zu schöpfen, damit wir lernen, mit den Schattenseiten umzugehen. Und Licht bedeutet, dass wir uns überhaupt bewusst werden, was wir in uns tragen und einen übenden Weg damit gehen.

Wenn man träumt, soll man auf nichts verzichten.

HONORÉ DE BALZAC

SYLVIA KISLINGER *Deine Traumseminare sind der Schlüssel zu einer Tür, die uns eine Welt eröffnet, die unermesslich groß und reich ist und die dennoch den meisten Menschen unerkant bleibt. Beeinflussen uns unsere Träume auch, wenn wir uns ihrer nicht bewusst sind?*

UTE KARIN HÖLLRIGL Wir wachen in der Früh so auf, wie unsere Träume sind, das ist uns ja gar nicht bewusst. Wir sagen: »Ach, heute bin ich schlecht drauf.« Dann sind wir meistens schlecht drauf, weil wir einen Albtraum hatten oder: »Mei, heut' ist ein super Tag!« Dann hatten wir meistens einen Traum, in dem wir uns verlieben. Wir tragen ja ein ungeheures Liebesmeer in uns, einen Liebesozean. Eine unserer Lebens-

aufgaben ist es, uns immer tiefer mit diesem Ozean zu verbinden. Und das geschieht über Traumbilder, in denen diese verliebte Energie angezapft wird. Dann wachen wir auf und sind eigentlich in das Leben verliebt. Ich bin tief davon überzeugt, dass das Verliebtsein unser erster großer Traum über unser Wesen ist und dann ein lebenslanger Weg beginnt, in dem wir versuchen, diesen großen Traum in unser Leben einzubringen. Dass Lieben eine Kunst und ein Übungsweg ist, ist uns Menschen zu wenig bewusst.

SYLVIA KISLINGER *Du hast mir erzählt, dass du immer ein Notizbuch und einen Stift neben deinem Bett liegen hast, damit du dir beim Erwachen Stichworte zu deinen Träumen notieren kannst. Das schützt verlässlich vor dem Vergessen und genügt zum Erinnern. Darf ich dich zum Abschluss unseres Gespräches um einen Traum von dir bitten, an den du dich ganz besonders erinnerst?*

UTE KARIN HÖLLRIGL Ich hatte in der Zeit einer Krankheit, im Kloster St. Gerold, einen wichtigen Traum: Ein unglaublich liebevoller Energiestrom kommt über mich und trägt mich nach oben. Aber ich muss wieder zurück auf die Erde. Dort angekommen, gehe ich weiter auf meinem Weg und komme zu einem Haus. Und in diesem Haus ist mein ganzer Lebensweg aufgezeichnet. Ich gehe also in diesem Traum noch einmal meinen Lebensweg ab. Und wie ich ihn durchgehe, kann ich auf dem Weg Lahme heilen, Blinden die Augen öffnen; ich kann einfach dadurch heilen, dass ich meinen eigenen Schicksalskreis abgehe und durchlebe. Und am Ende des Hauses begegne ich einer mephistophelischen Gestalt. Und ich weiß, sie wird immer stärker sein als ich und ich kann mit ihr nicht kämpfen. Und dann hatte ich einen Traum im Traum: ich solle spielerisch und mit Humor mit dieser Gestalt umgehen. Ich gehe also immer wieder ein paar Schritte vor und wieder zurück, wie beim Fechten. Dieses Spiel treibe ich eine zeitlang und plötzlich tut sich in der Erde ein Spalt auf und die Gestalt versinkt. Ich bin total glücklich, aber schon tut sich die Erde wieder auf und die Gestalt kommt erneut heraus. Und ich denk', oh Gott, jetzt muss ich alles noch einmal machen. Und dann nimmt sie mich überraschend auf ihre starken Arme und trägt mich aus dem Schicksalshaus heraus. Dabei taucht wieder diese unfassbare Kraft auf und trägt mich nach oben. Seither ist mir bewusst, dass wir ein ewiges Werden in uns tragen. Darin sind wir im Kreislauf des »stirb und werde« in unserer goldenen Spur als Mensch gefragt. *Ute Karin Höllrigl, Sylvia Kislinger*

Hattest du schon einmal einen Traum, der dir vollkommen real erschienen ist? Was wäre, wenn du nie wieder aus diesem Traum aufwachen würdest? Woher wüsstest du, was Realität und was Traum ist?

MORPHEUS, MATRIX

Ist das **Leben** ein Traum oder der **Traum** das Leben?

Gedanken zu Traum und Wirklichkeit von Ute Karin Höllrigl

Meine wundersame Reise durch Traum und Wirklichkeit und eine überraschende Erfahrung



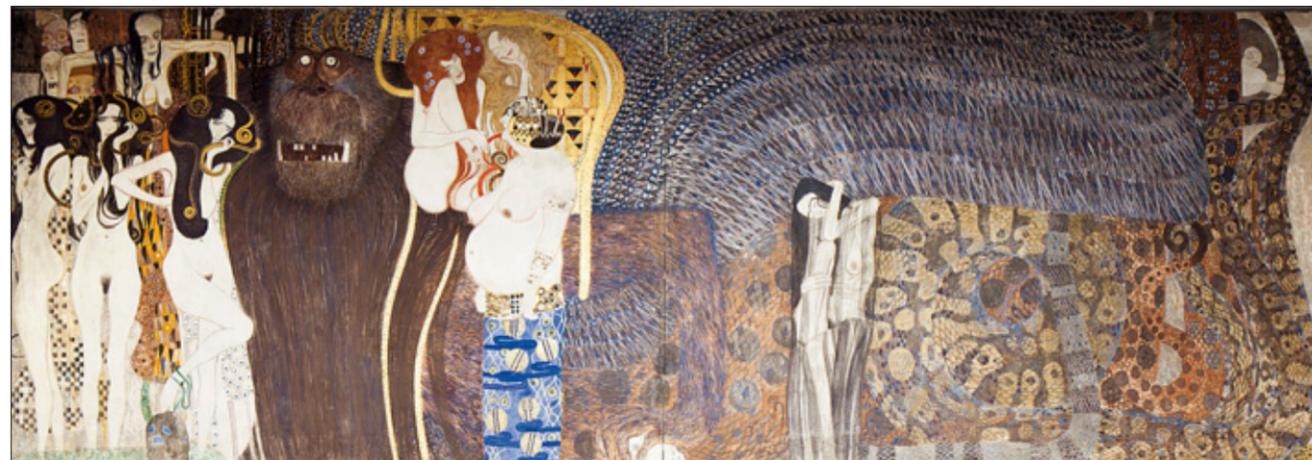
1985 REISTE ich anlässlich der Ausstellung »Traum und Wirklichkeit« nach Wien. Als junge Analytikerin aus der Schule C. G. Jungs in Zürich war dies für mich so etwas wie ein Gebot der Stunde. War doch Wien jene Stadt, in der sich die beiden großen Forscher der menschlichen Psyche immer wieder begegnet sind. Eine der Kostbarkeiten dieser Ausstellung, deren Erleben mich in die Mitte meines Wesens traf, waren die Bilder des *Beethovenfries* von Gustav Klimt in der Secession, begleitet von der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, die in der *Ode an die Freude* endet. Gleichzeitig wurde mir bewusst, welchen Weg dieses freudvolle Jubeln der Musik zu dem die ganze Menschheit umschlingenden Kuss für uns selbst und die Welt in sich birgt. Das Übereinstimmen dieser Bilder mit dem inneren Weg der Träume ließen mich in Tränen der Freude ausbrechen.

Die Kunst als Sinn bezogene Trägerin menschlichen Reifens

Die Kunst ist Sinn bezogene Trägerin sowie Mittlerin einer Reise zu uns selbst und visionäre Mit-Gestalterin einer gerechteren Weltordnung zwischen Zeitlichem und Zeitlosem und auch Vollendende der Schöpfung. Gleichsam ist jeder von uns mit seiner Begabung und Gabe gefragt, Mit-Schöpfer zu sein. Darin liegt der Sinn menschlichen Lebens bis zum letzten Atemzug.

Die Unruhe des Herzens

Nicht selten beginnt der Weg sehr uneins, eine Sehnsucht, eine Unruhe des Herzens, ein Gezogen- und Getrieben-Sein drängt uns. Wohin? Zunächst wissen wir nicht, woher es kommt, was unsere Aufgabe im Jetzt ist und wohin dieses Drängen führen will. Klar ist uns lediglich, wir wollen keinen Krieg in uns, mit anderen und in der Welt. Vielleicht wäre der Weg einfacher, Vertrauen erweckender, wenn wir uns an großer Kunst, den Erzählungen, den Märchen, religiösen Urbildern



Gustav Klimt, *Beethovenfries*. Bild 2: *Die feindlichen Gewalten*

und unseren Träumen orientieren könnten. Und wenn wir uns ihnen anvertrauen könnten, in ihrem Weg und zumeist verheißendem Ausgang. Der *Beethovenfries* von Klimt zeigt uns diesen Weg auf eindruckliche Weise, der menschlichen Bestimmung gerecht zu werden, so wie ich ihn in meiner strengen Ausbildungsanalyse erfahren habe und noch immer erfahre. Klimt zeigt uns einen Weg der Wandlung in eine allumfassende tiefere Freude, die sich immer wieder aus Schwerem erlösen kann.

Die Suche selbst ist das Ziel

In den Musen zeichnet Klimt dieses sehnsüchtig Strebende des Menschen nach Sinn, Erlösung, Glück und Freude zunächst scheinbar noch schwebend, nicht fassbar. Wesentlich scheint ihm zu sein, dass der Mensch ein Strebender und Suchender bleibt und die Suche selbst im Augenblick das Ziel ist. Der Entschluss zum Weg der Stärke, Hingabe, Geduld und Ausdauer ist die nächste Aufgabe, die sich aus dem Gehen des Weges erst zeigt. Aus dieser Sehnsucht ergibt sich das erste Bild eines Ritters in goldener Rüstung mit einer ehrgeizigen und einer mitleidenden Frauenfigur zur Seite. Die menschliche Natur, eingespannt in diese Gegensätze von Schatten und Licht, symbolisiert in den Frauenfiguren, sehnt sich nach einer Lösung. Es bedarf der Kraft und Demut einer ritterlichen Haltung. Klimt zeigt mit der Figur des Ritters den festen, mutigen Entschluss zur Auseinandersetzung mit der inneren Welt und auch den Schattenseiten. Das Gold sym-

Gesamtmaß: 2,15 × 34,14 Meter · Wien, Secession, 1901–1902

bolisiert den Willen zur Wandlung in uns, als eine Notwendigkeit in Freude zu ernten. In dem knienden Paar erinnert er an die unumgängliche Demut auf diesem Weg, immer auch bei allem Mut und aller Stärke ein Bittender zu bleiben. In der hinter allem stehenden jugendlichen Mädchenfigur scheint er das ewig Werdende in uns anzusprechen, immer wieder ein neu Beginnender zu bleiben, wie es von uns gefragt ist.

Der Entschluss und die Erkenntnis allein genügen nicht, verlangt ist von uns mehr, das Mitgefühl mit der Liebes-Wunde, ein Lebendig-Sein, nach dem wir uns sehnen. Die Dankbarkeit für die Wunder *verbindet* unsere Wunden. Im Entdecken dieses zweiten Kontinents unserer Psyche, die sich nach Zuwendung sehnt, werden wir selbständig. Zunächst scheint es bei Klimt wiederum eine bildhafte Leere zu sein, die es auszuhalten gilt. Und wieder ziehen die Musen als Strebende weiter, bis das nächste Ziel auf der inneren Landkarte erscheint. Wohl die größte Herausforderung an den Weg unseres Mensch-Werdens ist es, die Schattenseiten anzunehmen. Sie sind der menschlichen Natur zugehörig. Wesentlich ist das Annehmen der Begrenztheit des menschlichen Lebens, mit Krankheit, Tod, Begierde, Unmäßigkeit und nagendem Hunger. Gerade in dieser Begegnung ist es von uns gefordert, gleichzeitig aus den Lichtseiten zu schöpfen. Auch die Schattenseiten *wollen* wie Angst in Vertrauen gewandelt werden und sehnen sich nach ihrer Befreiung. Unsere Frage dabei darf sein, wann wir die Kraft dazu haben.



Gustav Klimt, *Beethovenfries*. *Der Goldene Ritter* (Ausschnitt), Bild 1 im Zyklus

Die Gnade des Erlöst-Werdens

Wieder sind es die drängenden Kräfte der Musen, ihre Beharrlichkeit, die zu einer kreativen Auseinandersetzung mit den Künsten hinführen. Nun ist ja der Mensch selbst – wir – das Werk, in all seinem bewussten und unbewussten psychischen Urstoff, das in kreativer Verwandlung steht. Die Schattenseiten wollen ja gezähmt, die Lichtseiten geschöpft werden. Der kreative Umgang mit uns selbst, eine Phantasie zu haben, einen Traum, Rituale, die gelebte Kreativität, die Künste, Beziehungen, der Körper sind uns Verbündete in der Wandlung.

Selbstvergessenheit und Kreativität

In der Selbstvergessenheit der Kreativität schöpfen sich immer mehr unsere Begabung und Gabe. Begabung, unser Talent, Liebende zu werden; die Gabe, das Instrument, dem Wohl der Allgemeinheit zu dienen. Aus ihnen entspringen aus dem Zeitlosen das Mit-Gefühl, der Mit-Schmerz, die Freude, eine Alleins-Erfahrung. Es ist die uns geschenkte Gnade eines Befreit-Seins von unserer gegensätzlichen Natur zwischen Haben und Sein aus einem *Weg*, der jeden Tag wieder neu beginnen darf! Allerdings sind wir dem Kuss der ganzen Welt mit jedem neuen Aufbruch verserhter und heiler näher gekommen. In der Gabe, die uns zur Aufgabe zum Wohl aller wird, findet sie selbst ihre tiefste Bestimmung. In dieser Verwirklichung verbinden sich in uns als Mensch Traum und Wirklichkeit.

Ute Karin Höllrigl

Nichts ist mehr euer eigen, als eure Träume! Nichts mehr euer Werk! Stoff, Form, Dauer, Schauspieler, Zuschauer — in diesen Komödien seid ihr alles ihr selber!

FRIEDRICH W. NIETZSCHE

Alle erneuernden Fähigkeiten unserer Natur sind in der Traumschranke enthalten. Die Gabe der Illusion behütet uns vor den Gefahren der Materie. Es geschieht kein großes Werk ohne Traum und Illusion, alle religiösen Lehren sind auf sie gegründet, jedes Martyrium um einer Sache willen, jedes Opfer um einer Idee willen, alle Steigerung des Daseins ins Ungemeine, jeder Glaube, jedes Glück des Alltags, jede Liebe und tiefere Beziehung.

JAKOB WASSERMANN

Gustav Klimt, *Beethovenfries*. *Diesen Kuss der ganzen Welt* (Ausschnitt), Bild 3 im Zyklus





Die (un)heimliche Realität der Träume

Wie wirklich ist die Möglichkeit?



WENN WIR unsere nächtlichen Träume überhaupt ernst nehmen, dann *deuten* wir sie. Esoterisch Gestimmte nehmen vielleicht ein »altes« Traumbuch zur Hand, die Aufgeklärten schlagen bei Freud nach. Wer beide Neigungen in sich verspürt, sucht bei C.G. Jung nach einer *archetypischen* Interpretation. Mich dagegen interessiert – seit ich weiß, wie man das Wort »Träume« im Wachzustand gebraucht – noch viel mehr ihre *Form*. Und die vielen Brücken zwischen den Wirklichkeiten, die wir vereinzelt des Nachts und der einen, die wir gemeinsam am Tag träumen.

Wittgenstein behauptet, wenn ich träume, »dann rede und denke ich jetzt nicht wirklich. Ich kann nicht im Ernst annehmen, ich träume jetzt. Wer träumend sagt »Ich träume«, auch wenn er dabei hörbar redete, hat sowenig recht, wie wenn er im Traum sagt »Es regnet, während es tatsächlich regnet. Auch wenn sein Traum wirklich mit dem Geräusch des Regens zusammenhängt« (*Über Gewißheit*).

Hier irrt der große Sprachphilosoph. Woher ich das weiß? Aus meiner eigenen Traumbiographie. Es gab da Erlebnisse, die sich noch heute so anfühlen, als wäre ich in andere Wirklichkeiten eingetreten. In der Rückblende zeigen sich vier Kategorien von Träumen, welche sich klar vom Umherirren im allnächtlichen Spiegelkabinett abheben. Aber kann mich nicht meine Erinnerung nach so vielen Jahren täuschen? Die folgenden Beispiele beziehen sich auf Erlebnisse, die ich damals so zeitnah wie möglich anderen Personen geschildert habe. Die bestätigen noch heute meine einstigen Schilderungen. Da waren also:

a) Der Folgetraum

Als Volksschüler, noch bevor ein Fernseher unsere familiäre Nahsicht einschränkte, träumte ich in Fortsetzungen. Das heißt, gleich nach dem Einschlafen begann ein Traum, der unmittelbar an den der Vornacht angeschlossen. Wurde ich mitten in einem »illusionären« Gespräch geweckt, dann setzte sich die »fiktive« Unterhaltung in der nächsten Nacht haargenau an der Bruchstelle fort. Und ich wußte tagsüber alles, »was bisher geschah«. Keine spektakuläre Abenteuergeschichte, eher ein ganz allnächtliches Leben, in einer anderen Gegend in Gesellschaft anderer, aber keineswegs fremder Mitmenschen. Als Bürger zweier Welten ließ ich die Probleme der einen jedesmal an der Grenze zurück, wenn ich in die andere eintrat. Das fortgesetzte

Traumleben vollzog sich sozusagen in Echtzeit, unermesslich präziser und detaillierter als in jeder TV-Serie. Ich war gleichsam Regisseur, Zuschauer und Mitspieler in einem. Aber das trifft's alles nicht. Hätte ich Regie geführt, dann wäre nicht die ganze Wachzeit hindurch diese gespannte Erwartung gewesen, wie es wohl in der Nacht weiterginge. Als Zuschauer hätte ich mir nicht von früh bis spät den Kopf zerbrochen, was ich in der nächsten »Folge« sagen und tun sollte. Und von Schauspiel keine Spur; es wirkte bald authentischer, als der angebliche Ernst des Wachlebens. Meine Mutter hat sich etwas gewundert und gefreut, dass ich jeden Abend noch vor jeder Ermahnung zu Bett gegangen bin.

Weniger erfreulich war für sie die Vorladung in die Schule. Zu einem Gespräch mit der Lehrerin und der Religionspädagogin. Ich wirkte im Unterricht seit längerem so abwesend, hat es geheißen. Und meine Augen zuckten so komisch hin und her. Das ging über Wochen, Monate, wahrscheinlich Jahre so. Noch in der ersten Klasse der nächsten Schule trug ich den Spitznamen »Traummännlein«.

b) Der »Babuschka«-Traum

Eineinhalb Jahre vor der Matura begannen diese allmorgendlichen Traumsequenzen. So banal ihr Inhalt war – die Art und Weise ihrer Verschachtelung verblüffte mich am Anfang, um mich dann zunehmend zu ärgern. Sie erinnert mich heute an die russischen Puppen, welche in Folge immer kleinere Kopien ihrer selbst enthalten. Nur dass bei meinem allmorgendlichen inneren Aufwachritual quasi die kleinste Puppe zuerst erschien.

Also: Ich träumte, daß der WECKER KLINGELT: schon viel zu spät! Eile ins Bad, Waschen & Zähneputzen; hastig anziehen; Kaffee runterstürzen; zum Bus rennen ... DA KLINGELT DER WECKER – gottseidank, es war alles nur ein Traum – aber es ist wirklich schon viel zu spät! Ins Bad rasen ... Gwand über ... Kaffee runter ... SCHON WIEDER DER WECKER – also ein Traum im Traum – und noch später als geträumt ... Instantkatzentwasche ... in die Hose springen ... Schulsachen zusammenzeitrafen ... Kaffee wegschütten ... Bus nachhecheln ... SCHON WIEDER KLINGELT'S WIEDER ... noch so ein unnötiges Pseudoerwachen? ... egal, diesmal bin ich definitiv zu spät dran ... schnell die Zähne mit Kaffee putzen ... die Schulsachen ins Gwand ... da war doch noch was zum nachlaufen ... Jeden Morgen kam dann der Moment, da der Wecker



HENRI QUELCUN absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opernsänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig. Zuletzt ist im Roesner Verlag das Buch *In welchen Himmel kommen tote Sonnen. Literarische Antworten auf philosophische Fragen in Prosa und Lyrik* erschienen.

Und nur, weil ich mich nicht an Erfahrung halte, ist alles möglich.

THOMAS BERNHARD
Gehen

TEXT Friedrich Wilhelm Nietzsche, *Mitternachtslied*, aus: *Also sprach Zarathustra*

Die (un)heimliche Realität der Träume

im Traum suche ich immer das weite und erwache im Bett. Frage: wie weit ist mein Bett vom Traum entfernt?
H.C. ARTMANN

klungelte und ich wirklich aufwachte ... vermute ich. Es war dann zwar tatsächlich ein wenig knapp, aber ich befand mich bereits in der Hektik von mindestens vier ineinander verpuppten Aufwachtträumen und begann den Morgen im Endspurtmodus, um dann immer langsamer zu werden und quälend lange an der Haltestelle zu warten. Erst als ich im Bus saß, hab ich gewagt, zu wissen: »Ich hab' es heute wieder geschafft. Wirklich!« (Ein halbes Jahr vor der Endprüfung ist das zermürbende Traum-im-Traum-im-Traum-Erwachen verschwunden; zusammen mit dem Wecker-Stellen.)

c) Der Klartraum

Viele Menschen erleben sogenannte luzide Träume. Manche machen sogar eine Kunst daraus, denn zu wissen, dass man träumt, lässt sich einüben. Der luzide Zustand ist gleichsam die Umkehrung des gerade geschilderten illusionären Aufwachens: das Durchschauen der Illusion, ohne gleich in die Wachheit hinaufzutauchen; eine ausgezeichnete Chance, sich selbst kennenzulernen, im Sinn von: Was tät' ich, wenn ... Mein Traum versetzte mich in ein Dorf, ein bißchen von Gottfried Kumpf inspiriert, dem Schöpfer vordergründig putziger Gestalten und Mini-Architekturen. Die Ortschaft bestand aus Lebkuchenhäusern. Alle männlichen Einwohner waren Zuckerbäcker, verheiratet mit hyperherzigen Damen, aber graziler als »Kumpfinnen«. Mir wurde schnell klar, dass ich das alles träumen musste. (Das Dorf befand sich auf einer Bergkuppe ohne Zufahrtswege, wo sollte also der Zucker herkommen; Lebkuchen ist nicht regenfest; die Gestalten glichen realen Menschenwesen mit deutlich »kumpfigen« Zügen usw.) Aber, so mein Beschluß, ich wollte nicht gleich aufwachen, sondern die Situation auskosten. Wenn das alles nicht real war, konnte ich nach Belieben schalten und walten.

Was ich dann »gemacht« habe, erstaunt mich noch jetzt. Zwischen den Häusern waren Stöße meterlanger und astdicker Schaumrollen geschichtet. Die begann ich zu vertilgen. Eine pro Sekunde. Dann wandte ich mich den ebenso süßen Dorfschönheiten zu. Alle waren mir äußerst zugetan. Doch schließlich, in der Dämmerung, kam eine Prozession zorniger Männer auf mich zu: hunderte Konditoren, jeder eine Fackel in der Rechten, an ihrer Spitze der Bürgermeister. Das Dorfoberhaupt hielt Gericht über mich. Ich habe, so der Herr Bürgermeisterbäcker, die mir gewährte Gastfreundschaft übel missbraucht, was ich denn zu meiner Verteidigung zu sa-

gen hätte? Ich schob mir die letzte Riesenschaumrolle in den Schlund und – jetzt kommt erst der interessante Teil! Meine Antwort war nämlich: »Ich kann hier tun und lassen, was ich will, ohne mich gäbe es euch nämlich alle nicht.« Daraufhin ein Riesentumult. »Der ist ja größtenwahnsinnig!«, »Er hält sich für Gott!« und die Aufforderung des Bürgermeisters: »Beweis uns das.« »Ja gern, ich lass euch alle gleich verschwinden«, so mein letztes Wort.

Aber so leicht war das gar nicht. Ich brachte es einfach nicht über's Herz. Ein ungeheures Mitgefühl gegenüber meinen Phantasiegeschöpfen blockierte mich. »Na, wo bleibt denn das Wunder?«, klang es triumphierend aus dem Haufen. »Seht ihr, er kann gar nichts.« Das hat mich provoziert und mit einem Ruck weckte ich mich zornig auf. So habe ich Recht behalten – und dennoch niemand was bewiesen! Noch heute tun mir die armen Leute leid, auch wenn sie nie existiert haben ... Übrigens habe ich viele Jahre nach diesem luziden Traum eine Frau getroffen, welche einer dieser Zuckerbäckergattinnen unheimlich ähnlich sah. »Du musst mich einmal in meiner Gemeinde besuchen kommen«, meinte sie. »Da ist alles so idyllisch. Ich sag immer Kumpfdorf dazu.«

d) Der Wahrtraum

Vor vielen Jahrzehnten riß mich ein einziger Traum aus einer Illusion. Zu dieser Zeit war ich geneigt, die Materie für die einzig substantielle Realität zu halten und die Physik für die Methode, welche alle Phänomene erschöpfend erklärt. Ein traumhaft einfaches Weltbild ...

Es suchte mich zwischen Mitternacht und den Morgenstunden heim. Ich befand mich im Schwarzwald, in Waldkirch im Breisgau, tausend Kilometer entfernt, vor dem Haus meiner (damals) künftigen Schwiegereltern und sah sie einen gewaltigen Brand beobachten. Das ältere Paar stand vor der Haustüre auf dem Stufenabsatz und blickte in die Flammen, die ein paar hundert Meter entfernt in den Nachthimmel loderten. Früh am Morgen hab ich meiner Freundin von dem Traum erzählt. Eine halbe Stunde später ruft ihre Mutter aus dem Schwarzwald an: »Du, der Felsenkeller ist abgebrannt...« Mein erster Entschluss: Ich wollte bis auf weiteres nichts über die Einzelheiten hören. Bis zum Sommerurlaub im Schwarzwald. Habe mich mit beiden Augen- und Ohrenzeugen auf den Stufenabsatz des Hauses in Waldkirch gestellt und erklärt: »Dort habt ihr den Brand gesehen« – ich wusste vorher nicht, in welcher Richtung sich der »Felsenkeller« befand – »die Flammen haben so hoch geschlagen, es gab starken Funkenflug und das Prasseln war deutlich zu hören. Du bist hier gestanden und du dort.« Das haben sie alles eifrig bejaht, und gemeint, wie gut ich das erraten hätte. Dass ich selbst »Traumzeuge« gewesen in jener Nacht. Es war ihnen nicht möglich gewesen, mich zu bemerken. Kein Wunder: Ich hatte ja nur geträumt.

Henri »Huhki« Quelcun



Die Leere besteht nur, indem sie von den Menschen in einer ununterbrochenen Anstrengung erzeugt wird. Hielten die Menschen darin einen Moment inne und träten, beinahe lautlos, vor die Tür: Es käme die Welt wieder zum Vorschein.
FABIAN SCHEIDLER
Die volle und die leere Welt

Short Cuts I

Das wird man wohl noch träumen dürfen!

Rassismus des Wohlstands



KARL-MARKUS GAUSS hat – wie immer sehr klar – gesagt: »Der moderne Rassismus ist mit den Werten der Europäischen Union durchaus kompatibel, es ist der Rassismus des Wohlstands, der die Menschen danach bewertet, wieviel Geld sie haben und ob sie benützlich sind, unseren Wohlstand zu mehren.« Dieser Rassismus kann sehr subtile Formen annehmen, etwa wenn durchaus wohlmeinende, hilfsbereite, grundsätzlich nicht-rassistische Menschen vorrechnen, wie sehr wir die Zuwanderer doch brauchen, um, zum Beispiel, unsere Sozialsysteme zu erhalten. Das mag zwar objektiv richtig sein, die Crux einer solchen Argumentation ist aber, dass ich damit in die Falle tappe, Menschen nicht mehr durch ihr bloßes Menschsein wertzuschätzen, sondern ihren Wert an ihrer ökonomischen Nützlichkeit, also letztlich am Geldwert festzulegen. Damit aber liefere ich den Menschenfeinden ein wohlfeiles »Argument« für Abschiebungen, denn wenn Geld der oberste Wert ist, dann zählt ein Mensch nur, wenn und solange er »sich rechnet«. Genau hier, an dieser Stelle, demonstriert der Zeitgeist, demonstrieren Neoliberalismus und Rechtsextremismus ihre ungeheuerliche, erschreckende Kompatibilität. MOREAU

Fundbüro



DAS 20. JAHRHUNDERT, das Frieden und Gerechtigkeit verkündete, als es zur Welt kam, starb in Blut gebadet und hinterließ eine viel ungerechtere Welt als die, die es vorgefunden hatte. Das 21. Jahrhundert, das gleichfalls Frieden und Gerechtigkeit verkündet hatte, folgt dem vorigen auf dem Fuße. In meiner Kindheit glaubte ich fest daran, dass alles, was auf der Erde verloren ging, auf dem Mond landete. Doch die Astronauten haben dort weder gefährliche Träume noch gebrochene Versprechen noch enttäuschte Hoffnungen gefunden. Wenn sie nicht auf dem Mond sind, wo sind sie dann? Sind sie vielleicht gar nicht von der Erde verschwunden? Sind sie vielleicht nur irgendwo auf der Erde versteckt?
EDUARDO GALEANO
Fast eine Weltgeschichte. Spiegelungen

Solange die Nazis es für sonnenklar halten, dass ich Linksextremer bin, und die Antifa es für erwiesen hält, dass ich Nazi bin, mache ich offensichtlich irgendwas richtig. Blogeintrag von FEF auf <http://blog.fefe.de/>

Ich habe einen Traum: Eine Welt ohne Waffen



610 MILLIARDEN DOLLAR haben allein die USA 2014 für die Produktion und Verbesserung von militärischen Mordmaschinen aufgewendet. Zusammen haben die 15 Länder mit den höchsten Rüstungsausgaben in diesem Jahr 1.426,5 Milliarden Dollar ausgegeben. Das Geschäft mit dem Tod ist einer der lukrativsten Geschäftszweige der Welt. Der Tod rechnet sich. Damit das so bleibt, damit das Geschäft weitergeht – ach ja: wachsen muss es auch noch! –, darf die Welt auf keinen Fall friedlich werden. Die Konzernmedien liefern uns den Sound zu dieser anschwellenden Symphonie des Todes. Wir müssen weiter medial terrorisiert, müssen weiter in Angst und Schrecken versetzt werden, damit wir niemals hinterfragen, sondern die nächste und übernächste und überübernächste Investition in Aufrüstung widerstandslos hinnehmen, schließlich dient das alles ja, und das darf man ganz einfach nicht, darf man ganz einfach NIE vergessen, unserer »Sicherheit«. MOREAU

brennstoff



Wenn Sie jede Woche eine Million gewinnen würden, dauert es 1.000 Wochen oder umgerechnet 19 Jahre und 12 Wochen, bis Sie Ihre erste Milliarde beisammen haben. Die 15 Länder mit den höchsten Militärausgaben haben 2014 zusammen 1.426,5 Milliarden für Rüstung ausgegeben. Um diese Summe mit der Methode »1 Million pro Woche« zusammen zu bekommen, würden Sie 1.426,5 × 1.000 Wochen = 1.426.500 Wochen oder umgerechnet rund 27.433 Jahre benötigen. Was wäre, wenn man diese WAHNSINNIGE Geldmenge statt in Rüstung in gute Projekte stecken würde? Die Erde könnte ein Paradies für alle sein. Nur ein paar Superreiche und Konzerne würden weniger verdienen.

Warum der Blick auf die Frauen die Welt aus den Angeln hebt

Erstens: Frauen erhöhen die Diskussion um Qualität



SEIT EINIGEN JAHREN setzt sich die Musikabteilung des früheren Bundesministeriums für Kunst und Kultur, jetzt das BKA, dafür ein, dass mehr Kompositionen von Frauen in den Konzertsälen Österreichs zu hören sind. Die Aktion ist dramaturgisch sorgfältig vorbereitet und in verschiedenen Phasen unterstützt – von moderierten »Speed-Datings«, die Komponistinnen und Menschen aus der Musikszene zusammen bringen bis zu Förderungen an Ensembles, die in ihrer Auswahl Kompositionen von Frauen stärker als bisher berücksichtigen. Der Erfolg ist hörbar und zugleich ein Ärgernis. Auf einmal werden in der Szene skeptisch Partituren herumgereicht, es wird auf die Kindlichkeit des Komponierens oder auf die Mangelhaftigkeit der Arbeit hingewiesen, es wird die kümmerliche Qualität beklagt und das erschreckende Niveau dieser Frauen-Kompositionen. Ohne den Kritikern zu unterstellen, dass sie sich ausgetobt fühlen, und daher der Neid aus ihnen spricht, fallen doch Sätze wie: »Die Komponistin ist nur hübsch, die Komponistin verkauft sich gut, die Komponistin profitiert von der neuen politisch gesteuerten Förderung«.

Mich als Musikjournalistin interessieren Qualitätsdiskussionen ganz besonders; sie werden viel zu wenig geführt, viel zu selten erfahre ich von Kennern der neuesten Musik, an welchen Kriterien man die Kunst, die Ernsthaftigkeit, die Qualität messen könne. Ich vermisse all diese Diskussionen um die Parameter zur Auswahl eines Konzertprogramms – und ich vermisse sie in all den vergangenen Jahrzehnten. Dann, wenn Kompositionen von Funktionären oder anderen leitenden Herren der Musikszene gespielt wurden, war da nicht auch manch einem oder einer im Publikum klar, dass neben der Qualität möglicherweise andere Gründe für die Auswahl bestanden? Neue Musik auswählen, das bedeutet auch die Biografie auswählen, die politische Haltung des oder der Komponierenden, die Verbundenheit von ihr oder ihm in Organisationen oder bündischen Strukturen und die Sympathie der Auswählenden für dieses Zusammenspiel der gesellschaftlichen und künstlerischen Momente, wie es sich in einer Komponistin findet.

Zweitens: Frauen erhöhen die Frage nach Sparsamkeit

Ohne sich jetzt mit dem mangelnden Budget für die Genderprofessur der Universität Wien lange aufzuhalten, und auch über die Tatsache mit Leichtigkeit springend, dass gerade dieses Uni-Budget alljährlich neu mit dem Minister verhandelt werden muss, sind es die AbsolventInnen dieses Genderstudiums der Universität Wien, die wesentliche Veränderungen in der Gesellschaft in die Wege leiten. Sie sorgen im Verwaltungsbereich unseres Staates für eine Sprache, die die Realität abbildet und jegliche Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, sexueller Orientierung oder anderer Merkmale verhindert. Was die österreichische Wissenschaft noch nicht als Voraussetzung des klaren Denkens fordert, nämlich eine Sprache, die Männern und Frauen gerecht wird, hat sich die Verwaltung auf Bundes- und Landesebene auf ihre Fahnen geschrieben. Das führt, spät aber doch, zu Veränderungen. Zum Beispiel zu jener:

Im August erbot sich die Leserin des Boulevards darüber, dass die vorhandenen Strafzettel für Verkehrsvergehen vernichtet würden, weil sie mit Monatsbeginn die Formulierungen für beide Geschlechter enthalten mussten. »Unnötige Arbeit, andere Sorgen, Verschwendung, Erschwerung der normalen Arbeit« beklagten die Beamten; es hätte sich doch ohnedies keine Angesprochene bisher beschwert, in Zeiten der Budgetnot und Asylkrise wären die Beamten der österreichischen Polizei überfordert und belästigt mit dieser Neuerung.

Die Sparsamkeit der Sprachverweigerer und Frauenverächter äußert sich im Netz auch am Dienstposten einer Genderbeauftragten des österreichischen Bundesheeres. Eine Website »Opinionnotes« reiht die Schaffung des Dienstpostens einer Genderbeauftragten unter das Schlagwort »Verantwortungslose Verschuldungspolitik«, unter »Verunstaltungspolitik« und »Skurrilität«. Die Kritiker einer Gender-Politik des österreichischen Bundesheeres übersehen die Innovationskraft des Heeres, die – sie mögen es nicht gerne hören – auch der Gender-Balance zugute kam. 1897 wurde die erste Medizinerin in Österreich promoviert, weil die Monarchie für die Patientinnen weibliche Betreuung brauchte. Längst ist die Arbeit des österreichischen Bundesheeres Friedensarbeit geworden, längst weiß die Politik und die Wissenschaft von der Problematik der männlich Besetzten UNO-Kontingente in Nach-



IRENE SUCHY

Musikwissenschaftlerin, Journalistin, Ausstellungsmacherin, Literatin. Wissenschaftliche Publikationen zu Paul Wittgenstein, Friedrich Gulda, Otto M. Zykan, NS-Geschichte von Strasshof an der Nordbahn, Jugendmusikfest Deutschlandsberg, Schmääh als ästhetische Kategorie der Wiener Avantgarde.

www.irenesuchy.org

Ich glaube, dass die Menschheit nur durch Mitgefühl überleben kann.

SWETLANA ALEXIJEWITSCH
Literaturnobelpreis 2015

Erkenne stets die traumgleiche Qualität des Lebens und vermindere Anhaften und Abneigung.
Übe Güte an allen Wesen.
Sei liebevoll und mitfühlend, gleich, was andere dir zufügen.
Was sie tun, zählt nicht mehr so sehr, wenn du es als Traum sehen kannst.
Der Trick besteht darin, während des Traums gute Absichten zu hegen.
Das ist das Wesentliche. Das ist wahre Spiritualität.

DRUKPA RINPOCHE

FOTO Lee Miller, Brandschutzmasken, London 1941 · Buchempfehlung: Lee Miller, Verlag Hatje Cantz, 2015



Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele!

HERMANN SCHULZE-DELITZSCH*



Organisiert euch in Genossenschaften!

CHRISTIAN POMPER**

Die Genossenschaft ist eine der ursprünglichsten Formen von Crowdfunding. Darum stellen wir dem »Crowdfunding« das »CrowdCoopFunding« gegenüber und erweitern damit den Begriff um das kooperative und genossenschaftliche Element.

Damit wir im Herbst anfangen können, brauchen wir DICH!

Wenn auch du Teil dieses genossenschaftlichen Schwarmes werden willst, dann schreib mir einfach: christian.pomper@diegenossenschaft.info

Viva la cooperación!



Hermann Schulze-Delitzsch

1808 – 1883 gehört zu den führenden Gründervätern des deutschen und österreichischen Genossenschaftswesens

Christian Pomper

ist Vorstandsdirektor und Verbandsanwalt im Österreichischen Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)

Warum der Blick auf die Frauen die Welt aus den Angeln hebt

kriegszeiten, die mit dem Problem der Hierarchie und der Vergewaltigung konfrontiert sind. »Der Krieg hat kein weibliches Gesicht« heißt eines der Bücher von Swetlana Alexijewitsch, der gerade gekürten Literaturnobelpreisträgerin.

Noch, apropos **Frauen heben die Welt aus den Angeln**, sind die Sparsamkeitsdiskussion und die Qualitätsdiskussion in der Hoffnung geführt, die Partizipation der Frauen würde ein Zwischenspiel bleiben; den Kritikern fallen diese Argumente als am wichtigsten ein.

Aber **asylwerbende Frauen beleben die Wertedebatte**. Angesichts der Flüchtlingswelle, die derzeit Österreich erreicht, fordern Männer Frauenrechte. Die konservative Innenministerin will Manifeste der Frauenrechte verteilen, Feministinnen wie Iwona Laub bezweifeln, dass es um die zugewanderten oder Asylwerbenden Frauen geht. Sie monieren, dass es mit den gleichen Rechten nicht weit her sei, denn Frauen verdienen bei uns für die gleiche Arbeit weniger als Männer, sie haben weniger Aufstiegschancen, über 74% aller Frauen seien in ihrem Leben sexuell belästigt worden, ein Drittel aller Frauen fiele sexueller Gewalt zum Opfer, und so weiter. Auf einmal ist es ein Thema – das Wertesystem, wie es unverhandelbar eine Grundfeste des europäischen Lebens ausmache. Selbst wenn mit der Furcht vor dem Einbruch des Wertesystems die Furcht vor dem Ende der staatlichen Autorität verbunden wäre, auch wenn mit der Verweigerung des Handschlags der Flüchtlings-Frau die Furcht vor der Verweigerung der Kooperation der Flüchtlings-Männer verbunden ist – erst der Blick auf die Frauen eröffnet den Blick auf jene Balance der Gesellschaft, in der zu leben auch die europäischen Gastgeber wünschen. Irene Suchy

Über die Zärtlichkeit

ALS ICH HEUTE die Rua Nova do Almada hinunterging, fiel mir auf einmal der Rücken eines Mannes auf, der vor mir ging. Es war der ganz gewöhnliche Rücken irgendeines Mannes, das Jackett eines bescheidenen Anzugs auf dem Rücken eines zufälligen Passanten. Er trug eine alte Aktentasche unter dem linken Arm und setzte im Rhythmus seines Gangs einen eingerollten Regenschirm, den er am Griff in der rechten Hand trug, auf den Boden auf. Ich spürte plötzlich eine Art von Zärtlichkeit für diesen Menschen. Ich spürte für ihn die Zärtlichkeit, die man für die gesamte gewöhnliche Menschheit empfindet, für das Banal-Alltägliche des Familienoberhauptes, das zur Arbeit geht, für sein schlichtes und fröhliches Heim, für die heiteren und traurigen Vergnügungen, aus denen sein Leben notgedrungen besteht, für die Unschuld

eines Lebens ohne Analyse, für die tierische Natürlichkeit dieses bekleideten Rückens. Ich schaute auf den Rücken des Mannes wie auf ein Fenster, durch das hindurch ich diese Gedanken erblickte ... Nun, der Rücken dieses Mannes schläft. Seine ganze Person, die vor mir mit einem dem meinigen gleichen Schritt einhergeht, schläft. Er geht unbewusst. Er lebt unbewusst. Er schläft, weil wir alle schlafen. Das ganze Leben ist ein Traum. Niemand weiß, was er tut, niemand weiß, was er will, niemand weiß, was er weiß. Wir verschlafen das Leben, ewige Kinder des Schicksals. Deshalb verspüre ich, wenn ich mit diesem Empfinden denke, eine gestaltlos unermessliche Zärtlichkeit für die ganze kindliche Menschheit, für das ganze schlafende Leben in der Gesellschaft, für alle, für alles.

FERNANDO PESSOA

Short Cuts II

Wir neigen dazu, Erfolg eher nach der Höhe unserer Gehälter oder nach der Größe unserer Autos zu bestimmen als nach dem Grad unserer Hilfsbereitschaft und dem Maß unserer Menschlichkeit. MARTIN LUTHER KING

Schuhe sind das Wichtigste für einen Menschen auf der Flucht. Schuhe sichern das Überleben. Man muss auf sie aufpassen wie auf seinen Augapfel. Am besten schläft man auf ihnen.

Aus einem Kommentar von Diakoniedirektor MICHAEL CHALUPKA

Wir haben im Monat September 1.300 Paar Waldviertler Schuhe an Flüchtlinge verteilt. Das ist eine ganze Menge und trotzdem ist es zu wenig. Es gibt noch viele, die ordentliches Schuhwerk brauchen. Wer weiß, wo ihre Flucht sie noch hinführt. **Um weitere Schuhe verteilen zu können, bitten wir um deine Mithilfe.** Mit einer Spende von 70,- Euro werden wir 1 Paar Waldviertler im Wert von rund 140,- Euro an Menschen auf der Flucht geben. **Spenden ist in jedem GEA Geschäft und direkt auf das Spendenkonto »Waldviertler für Flüchtlinge« möglich: IBAN: AT54 3241 5000 0005 6788, BIC: RLNWATWWOWS.** Informationen über die Verteilung der Schuhe findet ihr auf www.gea.at/fluechtlingssschuh

70,- Euro Spende
1 Paar Waldviertler im Wert von 140,- Euro for Refugees
P.S. Waldviertler Schuhe haben einen Vorteil: Sie halten jahrelang!



Zurück zur Politik



DASS WIR NEBEN DEM Flüchtlings-schuhprojekt, s.o., noch dieses oder jenes andere Projekt unterstützen könnten, das würden manche »cool« finden. Geht uns genauso, ABER – auch wir müssen haushalten. Gemeinsam mit unseren Kunden unterstützen wir verschiedene soziale Anliegen und Projekte in Österreich und Afrika. Was uns daran am meisten schmerzt ist, dass jede dieser Hilfsleistungen, so erfolgreich sie im Einzelfall auch sein mag, letztlich immer nur ein Tropfen auf dem sprichwörtlichen heißen Stein ist. Es ist, mit einem Wort: IMMER ZU WENIG. Niemand kann allein die ganze Welt retten.

Wir bewundern alle Einzelpersonen, NGOs, Vereine und Firmen, die auf die eine oder andere Art täglich unermüdlich helfen und soziale und materielle Not lindern. Wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft ohne diese vielen freiwilligen, oft genug ehrenamtlichen Hilfeleistungen sofort in sich zusammenbrechen würde. Wir können froh sein, dass es diese Hilfe gibt. Und doch enthält die Notwendigkeit der Existenz all dieser wunderbaren Hilfsorganisationen auch einen zutiefst beschämenden Aspekt.

Denn all diese hilfsbereiten Menschen und Hilfsorganisationen kämpfen täglich bloß darum, politisch (und wirtschaftspolitisch) verursachte Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten so gut es eben geht aufzufangen und auszugleichen. Das heißt, allein schon die bloße Existenz und Anzahl der Hilfsorganisationen ist ein Indiz für ein gewaltiges, ja ungeheuerliches Versagen der nationalen und internationalen Politik, der es KEIN ernsthaftes Anliegen ist, für eine gerechtere Verteilung des unermesslichen Reichtums unserer Erde zu sorgen. Es liegt an uns, neben der direkten Hilfe, die wir im Rahmen unserer begrenzten Möglichkeiten leisten können, endlich politisch zu werden und uns laut für eine andere, gerechtere, menschlichere und friedlichere Welt stark zu machen. MOREAU

Vom Ende der Nacht



EIN GURU fragte seine Schüler, wie sie das Ende der Nacht vom Beginn des Tages unterscheiden können. Einer sagte: »Wenn man in der Entfernung ein Tier sieht und erkennt, ob es eine Kuh oder ein Pferd ist.« »Nein«, sagte der Guru. »Wenn man in der Entfernung einen Baum sieht und erkennt, ob es ein Paternosterbaum oder ein Mango ist«, meinte ein anderer. »Wieder falsch«, sagte der Guru. »Also, wie denn?«, fragten die Schüler. »Wenn man in das Gesicht eines Mannes blickt und darin seinen Bruder erkennt; wenn man in das Gesicht einer Frau blickt und in ihr seine Schwester erkennt. Wer dazu nicht fähig ist, für den ist – wo immer die Sonne auch stehen mag – Nacht.« ANTHONY DE MELLO

12,5

12,5 Milliarden muss die EU pro Jahr für Flüchtlinge aufwenden. **1000 Milliarden** entgehen der EU pro Jahr durch Steuerflüchtlinge. **Steuerflucht ist Diebstahl.** Die Konzerne benutzen UNSERE Infrastruktur und profitieren davon, tragen aber dank Steuerflucht wenig bis nichts zu deren Errichtung und Erhalt bei. Die Konzerne und Banken sind die wahren »Sozialschmarotzer«, nicht Arbeitslose, Notstandshilfebezieher oder gar Flüchtlinge. Rechte Parteien bekämpfen den falschen Feind. Indem sie den Zorn auf jene Ärmsten lenken, die mit Waffen aus meist westlicher Produktion aus ihrer Heimat vertrieben wurden, helfen Sie mit, die wahren Ursachen für Vertreibung und Flucht zu verschleiern. Statt »Grenzen dicht« fordern wir einen sofortigen Stopp aller Waffenexporte und gerechtere Regeln für die Weltwirtschaft.

Bridge over troubled water

Gemeinsam eine Brücke bauen



WIE KOMMT IHR EIGENTLICH zu euren Projekten in Afrika? Diese Frage wird uns immer wieder gestellt und es gibt dazu so viele Antworten wie wir, dank eurer Spendengelder, Projekte in Afrika unterstützen. Jedes einzelne hat seine eigene Geschichte der »Begegnung«. Zu »unserem« jüngsten Projekt, der Unterstützung des Baus einer 140 m langen Hängebrücke an der Wildcoast Südafrikas, sind z.B. nicht wir gekommen, sondern es wurde in Form eines Briefes von Elias Rubin, dem Bruder unserer Drachenbaukünstlerin und Seminarleiterin Anna Rubin als *barua upepo*, als Nachricht des Windes (das ist in Kiswahili die Bezeichnung für eine E-Mail-Nachricht) zu uns geweht. Elias schrieb uns im August:

Sehr geehrter Herr Staudinger, ich habe Ihren Kontakt von meiner Schwester Anna Rubin erhalten, ich will Sie keinesfalls belästigen, doch ist meine Aufgabe leider gerade Fundraising und da geht es nicht anders. Ich arbeite seit einem Jahr an einem ambitionierten Projekt an der Wildcoast Südafrikas, dem Bau einer 140 Meter langen Hängebrücke, um einer unterprivilegierten Gemeinde die sichere Überquerung des Flusses Mzamba zu ermöglichen. Der oft reißende Fluss durchtrennt die Landschaft und schneidet seine Bewohner von notwendiger Infrastruktur wie Schulen, Krankenhäusern und Erwerbsmöglichkeiten ab.

Wir haben im letzten Jahr mit dem Bau begonnen und drei Viertel der Brücke sind bereits fertig gestellt, es fehlt nur noch, den Gehweg einzuhängen. Auch haben wir bis dato 160.000 Euro an Sponsorgeldern lukriert, leider fehlen uns noch 40.000 Euro auf den sprichwörtlich letzten Metern, um dieses Projekt zu einem erfolgreichen Ende zu bringen.

Unglücklicherweise stößt unser Netzwerk mit den bereits aquirierten Mitteln an seine Grenzen und daher mein Mail an Sie. Falls Sie Interesse bzw. Kapazitäten sehen, unser Projekt zu unterstützen, wäre ich Ihnen im Namen der Nutzer sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen, Elias Rubin

Toll, was die sich trauen, war unsere allererste Reaktion. Anna, die Schwester von Elias, genießt bei uns in der GEA Akademie sowieso größtes Vertrauen und ein Blick in die angegebenen links www.buildCollective.net und www.facebook.com/bridgingmzamba für mehr Informationen zum Projekt und zu den aktuellen Neuigkeiten von der Baustelle, haben uns die Entschei-

dung schließlich leicht gemacht. Dank eurer großzügigen Spenden laufen auf unser Spendenkonto »Heini für Afrika« jährlich rund 200.000 Euro ein. Ein Blick auf den Kontostand und ein weiterer auf die für dieses Jahr bereits geplanten und zugesagten Unterstützungen unserer anderen Projekte in Tanzania, Kenya und Äthiopien hat gezeigt, dass wir die Fertigstellung der Brücke mit einer Summe von 10.000 Euro prompt unterstützen können.

»Mit der positiven Rückmeldung von euch kann nun der Gehweg eingehängt werden und mit Sicherung und Wegeführung die Fußgängerbrücke fertig gestellt werden. Material wurde bestellt, freiwillige Architekten, Zimmerer und Kletterer aus Deutschland, Frankreich und Österreich und viele afrikanische HelferInnen sind bereit für's Finale – und los geht's!« schrieb uns Marlene Wagner. Marlene ist ebenfalls Aktivistin im Brückenbauprojekt und Mitglied von der NPO für Architektur und Entwicklung *buildCollective*.

Dann wurde es sehr arbeitsam und still um das Projekt – bis uns Ende September die *barua upepo* mit der Einladung zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Mzamba-Bridge erreichte. *What a pleasure!*

Wir liegen mit der Spendensumme von 10.000 Euro für dieses Projekt wahrscheinlich nur im Mittelfeld der unterstützenden Organisationen. Dank eurer verlässlich und kontinuierlich auf unserem Afrika-Konto eintreffenden Spendengelder und unserer sehr schlanken, unbürokratischen Struktur konnten wir für dieses Projekt dennoch das sprichwörtliche »Pünktchen auf dem I«, oder besser »der Gehweg auf der Brücke« sein. Es ist schon so, wie Anna Heringer, die Architektin und Schöpferin der wunderbaren *METI Handmade School* in Bangladesh (www.meti-school.de) sagt: »Wir verändern nicht die Welt, aber wir machen kleine Schritte hin zu einer besseren.«

In diesem Sinne wollen wir euch im Namen der vielen Menschen, die wir mit Hilfe eurer Spendengelder in ihren Projekten unterstützen können, von Herzen DANKE sagen. Seien wir auch in Zukunft ohne Wenn und Aber »als Mensch dem Menschen ein Helfer«, auch – oder gerade – im Hinblick auf die aktuelle Flüchtlingstragödie. Und Herrn Viktor Orban wäre an dieser Stelle dringend anzuraten, sich die Tatkraft und das Know-how der BrückenbauerInnen aus Österreich, Deutschland und Frankreich zunutze zu machen, um in Zukunft Brücken der Menschlichkeit anstatt Zäune der Verachtung in seinem Land zu spannen.

Sylvia Kislinger

brennstoff

Wenn einer träumt, dann bleibt es nur ein Traum. Wenn viele träumen, dann ist es der Anfang der Wirklichkeit.

DOM HELDER CAMARA

BILD Bridging MZAMBA FOTO Anna Weisbrod

brennstoff N° 42/15



Bridging MZAMBA

Die gute Globalisierung entsteht, wenn die Menschen auf der Welt zusammenarbeiten. Die schlechte Globalisierung entsteht hingegen, wenn die transnationalen Konzerne ihre Interessen durchsetzen.

ERNESTO CARDENAL



AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf

Heinrich Staudinger für Afrika

Kennwort: brennstoff 42

Konto-Nr. 1.370, Raika 32415

IBAN AT18 3241 5000 0000 1370

BIC RLN WAT WWO WS

Oskarl

für Improvisation und Systemdesertion

Seltsame Wege einer Freundschaft

1972 HABE ICH in Tunis (Tunis war die erste Station unserer Reise mit den Mopeds durch Afrika) einen Thomas aus Deutschland kennengelernt. Wir haben uns, so was gibt's, auf Anhieb gut verstanden. Nach einer Woche haben sich unsere Wege wieder getrennt. Wir, Reinhold und ich, führen weiter nach Tansania. Thomas und sein Freund Hans kehrten zurück nach Deutschland.

Den Thomas hab ich nie ganz vergessen. Irgendetwas von dieser Begegnung fand eine tiefere Resonanz in mir. Irgendwann dachte ich mir, »vielleicht find' ich ihn wieder«. Ich fand ihn prompt im Internet. Thomas (»Wer will nicht auf eine Insel?«) ist vor 35 Jahren mit seiner Frau und seinen Kindern nach Naxos ausgewandert. Sie meister(te)n ihr Leben mit einem großen Garten. Orangen, Zitronen, Aloe Vera und Gemüse in sorgfältigster biologischer Bearbeitung. Thomas ist auch Wanderführer auf der Insel und ein gesuchter Handwerker für alle Gewerke am Bau.

Nun. Nach mehr als 42 Jahren haben wir uns wieder gesehen. Es ist ein Geschenk – nach so vielen Jahren – dieses vertraute Gefühl von Freundschaft und Verbundenheit in einer Weise wieder zu finden, als hätte es nur geschlafen, so, als wäre es nie weg gewesen. Thomas zeigte uns »sein« Naxos, seine neue, nun schon alte Heimat. Er führte uns durch sein selbstgebautes Haus, in das er gerettete Balken aus einem Abbruchhaus eingebaut hat. Diese Balken sind 800 Jahre alt. Sie stammen aus der Zeit, als die Venezianer die Herrschaft über Naxos ausübten und die ganze Insel kahl schlugen.

Den »Oskarl« verleihen wir für gelungene Improvisationen. Diese alten Balken sind eigentlich mehr als eine Improvisation. Die Jahrhunderte, die sie schon halten und tragen, flößen Ehrfurcht ein. Ihre Schönheit erfreut das Auge und das handwerkliche Können von Thomas verdient Respekt. Alles in allem eine Freude. Thomas, du hast dir diesen Oskarl verdient!

Alles Gute wünscht Dir Dein Freund Heini

P.S.: Thomas ist Wanderführer auf Naxos und vermietet im Sommer sein Haus mit den schönen Balken. 10 Minuten zu Fuß zum Meer, 10 km in die Stadt Naxos (eine halbe Stunde mit dem Fahrrad, 10 min mit dem Auto). Interesse? akademie@gea.at – wir leiten alles an Thomas weiter!



Der »Oskarl für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.

Schicken Sie uns bitte geglückte Beispiele aus Ihrem Alltag!

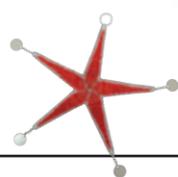
An: brennstoff@gea.at

brennstoff
Auch ist nur das Hörsende



WIR VERLOSEN

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff* FörderABO nentInnen



10 x 1

ZIRBENSPIÄNE-HIRSESPELZEN-POLSTER

Vom Duft der Zirbe weiß man, dass er den Herzschlag verlangsamt und so die innere Ruhe positiv beeinflusst. Unsere mit Zirbenspänen und Hirsespelzen in kBA-Qualität gefüllten Polster schmiegen sich ganz wunderbar an Kopf und Nacken und sind ideale Reisebegleiter ins Land der Träume. So einen herrlich duftenden Polster kann man als *brennstoff* FörderABO nentIn gewinnen oder in den GEA-Läden um 39 Euro käuflich erwerben. Schlaft gut und träumt schön!

brennstoff
FörderABO

Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 x im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff* FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

brennstoff FörderABO
PSK-Konto-Nr. 9.647.574
BLZ 60000 · Konto lautend auf
Heinrich Staudinger GmbH
BIC OPSK ATWW
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574
Kennwort: *brennstoff*

Bitte gib deinen Namen, deine Adresse und eventuell deine Kundennummer an (siehe Adressfeld).
Schreib bitte an: brennstoff@gea.at

N° 42/15 *brennstoff*

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



Jürgen Grässlin **Schwarzbuch Waffenhandel**
Wie Deutschland am Krieg verdient

Zugegeben, Angela Merkel hat in der Flüchtlingsfrage ein paar anständige Sätze gesagt. Dass sie aber gleich für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen wurde, geht zu weit. Merkel ist kein Friedensengel. Hinter dem sorgsam gepflegten Mutti-Image ist die Kanzlerin eine knallharte neoliberale Politikerin. Sie war es, die den Begriff von der »marktkonformen Demokratie« geprägt hat, die sie gern im TTIP vollendet sehen möchte. Damit nicht genug. Deutschland ist der drittgrößte Waffenexporteur der Welt. Es sind immer auch deutsche, von Angela Merkel höchstpersönlich exportgenehmigte Waffen, welche Männer, Frauen und Kinder verstümmeln, töten oder zur Flucht zwingen. »Marketerin des Todes« nennt Jürgen Grässlin die Kanzlerin daher in seinem »Schwarzbuch Waffenhandel«. »Angesichts der überaus freizügig und umfassend erteilten Exportgenehmigungen und der real erfolgten Waffenlieferungen in der Ära Merkel ist offensichtlich«, schreibt Grässlin, »dass die CDU-Politikerin die seit Veröffentlichung von Rüstungsexportberichten (1996) mit Abstand höchste Zahl auch an künftigen Toten und Verstümmelten durch deutsche Export- und Lizenzwaffen zu verantworten hat.«

Moreau

Jürgen Grässlin **Schwarzbuch Waffenhandel** 624 Seiten, Heyne Verlag

VERTRAUEN



»Liebe Ute! Ich habe bis sehr spät in die Nacht die Zeit mit dem Buch Vertrauenswege verbracht und es ist so, dass ich am liebsten nur mit diesem Buch sein möchte, es lesen, immer und immer wieder, es meditieren, es leben lernen. Dieses Buch ist das berührendste, tiefgreifendste, weiseste und kraftvollste Werk, das mir bisher im Leben begegnet ist. Es ist eine heilsame Kraft. Sabine Riesenhuber« Ute Karin & Julia Höllrigl
Vertrauenswege. Tiefenpsychologische Erfahrungen ... Erate

MITGEFÜHL



Gemessen am tatsächlichen Potenzial ist das Menschenbild der herrschenden Ökonomie, der berühmte *homo oeconomicus*, ein emotionaler Krüppel mit psychopathischen Zügen. In diesem Buch stellen weltweit führende Forscher Denkanstöße für eine Wirtschaft vor, die sich um den Menschen kümmert und so ein Gegengewicht schafft zur reinen Leistungs-, Macht- und Konsumorientierung. Bahnbrechend!
Tania Singer und Matthieu Ricard
Mitgefühl in der Wirtschaft Knaus

MYSTIK



Mitte des 20. Jahrhunderts drehte Abraham H. Maslow die bis dahin übliche, auf Krankheit fixierte Fragestellung der Psychotherapie um und fragte: »Was zeichnet psychisch besonders gesunde Menschen aus?« Dadurch stieß er auf die für ihn als Agnostiker kaum akzeptable Tatsache, dass psychisch besonders gesunde Menschen zu »mystischen Erfahrungen« tendieren. Ein bis heute folgenreiches Buch.
Abraham H. Maslow
Jeder Mensch ist ein Mystiker Peter Hammer

SCHWINDEL



Mit der »Green Economy« und der Ideologie des politisch korrekten Einkaufens wird suggeriert, man könne durch den Kauf teurerer Produkte den ökologischen Umbau der Gesellschaft fördern. Kathrin Hartmann hat sich für ihr Buch an ein paar Orte begeben, wo die hochgelobten Produkte dieser »grünen« Wirtschaftsweise hergestellt werden – und hat herausgefunden, dass diese genau zu genteiligen Effekten führen kann.
Kathrin Hartmann
Aus kontrolliertem Raubbau Blessing



Dieses Bild, s.o., entstammt einer editorischen Großtat, *Il Libro dei Sogni*, auf deutsch *Das Buch der Träume* von Federico Fellini. Zwischen den 1960er und den 1990er Jahren hat der große italienische Regisseur all seine Träume und Alpträume beschrieben und aufgezeichnet. In der Collection Rolf Heyne ist dieses außergewöhnliche Dokument als Faksimile im Großformat mit knapp 600 Seiten erschienen, im Anhang sind alle Texte auch in deutscher Übersetzung nachzulesen. »Ich liebe die nächtliche Stille«, sagte Fellini, »und warte gespannt auf meine Träume. Für mich ist das, als säße ich in einem Kino und wartete darauf, dass der Film endlich beginnt.«

Moreau

KMU GEGEN TTIP
Ein Aufruf zum Widerstand Kleinst-, Klein- und Mittelständische Unternehmen kämpfen gemeinsam gegen das von Konzernen vorangetriebene transatlantische Handelsabkommen TTIP, mit dem diverse Standards, vor allem aber Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zugunsten ungezügelter Profitmaximierung ausgehebelt werden sollen. Wenn Sie Unternehmerin oder Unternehmer sind, unterschreiben Sie bitte!

Österreich
www.kmu-gegen-ttip.at



Deutschland
www.kmu-gegen-ttip.de



»GUAD IS«, die neue CD von Jimmy Schlager, »is guad«, keine Frage. Und »guad« wird sicher auch der Liedermacher-Workshop mit dem Weinviertler Slang-Pop-Virtuosen (Kurs 27)

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremsmer Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

Unterkünfte

GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
oder Matratzenlager 10,—/Nacht

GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Information

Anmeldung

Zimmerreservierung

GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853 / 76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie



1 WEGE ZU WEIHNACHTEN Advent – Sich der eigenen Bestimmung besinnen

Wegbegleitung: UTE KARIN HÖLLRIGL

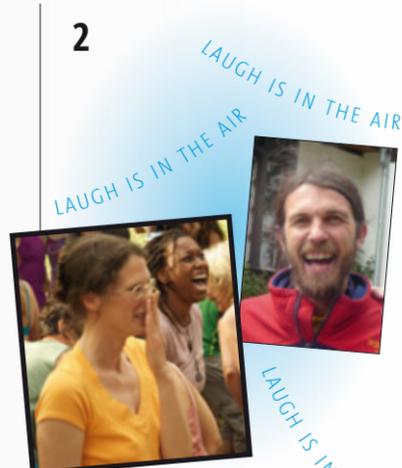
Unsere Begabung wird uns aus dem Zeitlosen symbolisch an Weihnachten in die Wiege gelegt. In ihr sind wir Beschenkte. Antworten wir dankbar auf dieses Geschenk, entspringt in uns die Freude, es zu gestalten. Bringen wir es in die Welt, findet es seine Bestimmung. Ute Karin Höllrigl, die es in ihren Traumseminaren in der GEA-Akademie so wunderbar versteht, uns die »goldene Spur« der Träume zu weisen, wird in diesem Seminar sachlich und mit dem Herzen versuchen, unsere individuellen Begabungen zu entdecken und zu vertiefen. Unser Wegweiser zu uns selbst wird an diesem Wochenende sein, im JETZT liebender und vertrauensvoller zu werden und die Wunder und Wunden unserer menschlichen Natur achtsam zu verbinden, ebenso unsere eigene Gabe zu erkennen und diese aus der Achtsamkeit des Herzens zu bestärken. Die Instrumente dafür werden sanfte Körperbewegungen, unsere Sinne und unsere Träume sein. Macht euch auf den Weg, Ihr Begabten, und bringt euer freudiges Gespanntsein, Bleistift, Papier und vielleicht einen Traum mit in die GEA-Akademie nach Schrems. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin Wege hin zu Weihnachten

FR 27. November, 19 Uhr bis
SO 29. November 2015, 13 Uhr

Termin Traumseminar FR 20. Mai, 19 Uhr
bis SO 22. Mai 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum
Waldviertler Schuhwerkstatt



2 LACHYOGA Die Kraft des Lachens

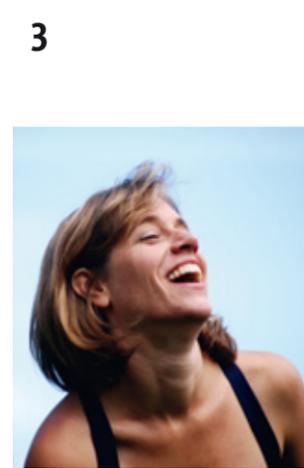
Kursleitung: ANTON NOTHEGGER

Kinder lachen pro Tag durchschnittlich 150 mal, Erwachsene nur mehr 6 mal. Warum vergeht uns im Laufe des Lebens immer mehr das Lachen? Ist es doch sprichwörtlich »die beste Medizin«, stärkt nachweislich die Lebensfreude, fördert soziale Bindungen und wirkt sich positiv auf den Organismus aus. Antón Nothegger lacht seit über 38 Jahren täglich. Seit 2010 ist er als zertifizierter Trainer für Lachyoga sogar ein »Professioneller Lacher«. Lachyoga, eine Art Lachtraining, kombiniert das (grundlose) Lachen mit Yoga-Atemtechniken, einfachen Körperübungen und spielerischen, pantomimischen Bewegungen und ist erlernbar wie Fahrrad fahren, Klavier spielen oder schwimmen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass unser Körper nicht zwischen echtem und simuliertem Lachen unterscheiden kann. Wichtig ist die Betonung auf: »Der Körper kann das nicht unterscheiden.« Der Kopf schon ... aber den lassen wir an diesem Wochenende vor der Seminartür. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 4. Dezember, 19 Uhr bis
SO 6. Dezember 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

WIE SAMEN, die unter der Schneedecke träumen, träumen eure Herzen vom Frühling. Vertraut diesen Träumen, denn in ihnen verbirgt sich das Tor zur Unendlichkeit. KHALIL GIBRAN



3 DUDELN Dudel- und Stimmworkshop für Anfänger

Kursleitung: AGNES PALMISANO

Agnes Palmisano hat sich mit ihrer unglaublichen Stimme, die alle Farben und Facetten spielt, dem Wiener Dudler, einem Koloraturjodler des 19. Jahrhunderts, verschrieben. Dudeln ist »so etwas ähnliches wie Jodeln auf Wienerisch«, meint Agnes. Ein Ausloten der stimmlichen Möglichkeiten, ein Spiel mit Klängen, Farben, Emotionen. Ein Annähern von Gegensätzen: hoch – tief, laut – leise, fein – grob, lieblich – derb. »Typisch Wienerisch eben«, sagt die Wienerin Palmisano. Einen Dudler zu singen ist wie Achterbahn fahren für den Geist und die Stimmbänder. Für den Körper ist es eine Atmungs-, Bewegungs- und Haltungsschulung. Man muss übrigens nicht Wienerln sein, um zu dudeln. Auf jeden Fall belebt man dabei eine fast vergessene alte Tradition des emotional-musikalischen Ausdrucks, die seit 2011 sogar auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco steht. Willkommen, Ihr DudlerInnen, in der GEA-Akademie in Schrems! Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 4. Dezember, 19 Uhr bis
SO 6. Dezember 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt



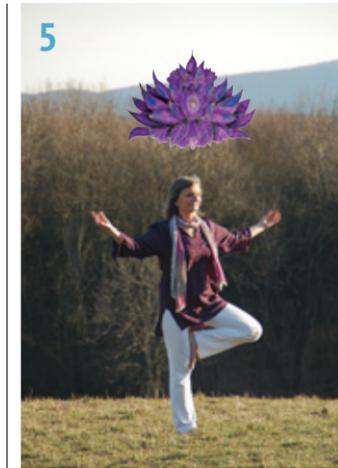
4 BONGO BONGO 2 Das Rhythmus- und Trommelseminar für Fortgeschrittene

Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

Sein Sager: »geht ned, kaun i ned ... gibt's ned!!« macht einfach Mut zum Mitmachen. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm«. Seine Trommelseminare für Anfänger sind in der GEA-Akademie ein Dauerbrenner. Nun ist es an der Zeit, auf die vielen Anfragen nach einem Workshop für leicht, aber auch etwas weiter Fortgeschrittene, zu reagieren. Dieses Wochenende hat Bongo für all jene von euch reserviert, die schon länger im Bann der Trommeln und der Rhythmen stehen und/oder bereits an einem seiner Trommelkurse teilgenommen haben. Neben einem Ensembletraining und dem Zusammenspiel mit anderen Instrumenten werdet ihr, beflügelt von Bongos professionellen Tipps und Tricks lernen, Töne zu formen und das Unsiversum mit euren Trommeln zum Klingen zu bringen. Ihr Rhythmusbegeisterten werdet mit Bongo aber auch Gelegenheit haben, in die hohe Kunst des Trommelstück-Arrangierens einzutauchen – um nach diesem Wochenende die MeisterInnen eurer eigenen Musikkreationen zu sein. Mehr Infos zu diesem Trommelkurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 4. Dezember, 19 Uhr bis
SO 6. Dezember 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt



5 DAS LOTOSKONZEPT UND DIE ELEMENTELEHRE DES YOGA 5-teiliger Yoga-Zyklus – Element LUFT mit

CHRISTA PUSCH und LEO SPINDELBERGER

Die Lotosblume verbindet die 5 Elemente des Seins – ERDE, WASSER, LUFT, FEUER und ÄTHER – und gilt somit als Symbol für Ganzheitlichkeit und Reinheit. Diese Symbole auf unser Leben anzuwenden, beinhaltet das Lotoskonzept. Der 5-teilige Yoga-Zyklus mit Leo Spindelberger (TCM-Arzt und Doc der Waldviertler Werkstätten) und Christa Pusch (zertifizierte Yogalehrerin) ist ein Reinigungsprozess auf allen Ebenen: Der körperlichen, der emotionalen, der mentalen und der geistigen. Dieses Wochenende ist dem Element LUFT – es steht für Klarheit und Offenheit – gewidmet. Den Mittelpunkt dieses Seminars wird eine ausgewogene Yogapraxis, basierend auf dem Konzept von Prana, der unseren Körper durchströmenden, feinstofflichen Lebenskraft, bilden. Ergänzend dazu werden wir uns den Archetypen, Emotionen und Gefühlen, die dem Element Luft zugeordnet sind, widmen und unsere Aufmerksamkeit auf unseren Atemvorgang und unsere Lunge lenken. Alle weiteren Informationen zu den 5 Kurselementen (als gesamter Zyklus, aber auch als einzeln buchbar) gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termine

Yoga-Zyklus: Element LUFT FR 11. Dezember,
19 Uhr bis SO 13. Dezember 2015, 13 Uhr

Yoga-Zyklus: Element FEUER FR, 12. Februar,
19 Uhr bis SO 14. Februar 2016, 13 Uhr

Yoga-Zyklus: Element ÄTHER FR, 20. Mai,
19 Uhr bis SO 22. Mai 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt



6 SEIFENSIEDEREI & SALBENKÜCHE Seifen im Kaltrührverfahren und Grüne Kosmetikgeschenke

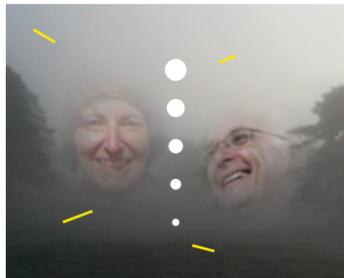
Kursleitung: BARBARA FREYBERGER

Barbara ist eine Seifensiederin der besonderen Art. In ihrer Siederei werden Spezialitäten aus rein biologischen Zutaten gesotten. Von duftenden Badestern bis hin zum edlen Körperkonfekt reicht ihre Kunst der Seifenherstellung, die sie euch an diesem Wochenende in die Grundkenntnissen vermitteln wird. Im traditionellen Kaltrührverfahren werdet ihr aus rein pflanzlichen Ölen, destilliertem Wasser, pflanzlichen Farbstoffen, getrockneten Blüten und Kräutern, Bienenwachs, Honig und der dazu notwendigen Lauge eure ganz individuellen Bioseifen »sieden«. Das Skriptum mit den Grundlagen der Seifenherstellung und allen nützlichen Informationen und Grundrezepten ist dann vielleicht der Grundstein für eure hauseigene Seifensiederei. Der Sonntag steht voll und ganz im Zeichen der Grünen Kosmetik und bietet die perfekte Gelegenheit für duftende und pflegende Geschenke aus Hagebutte, Sanddorn, Rosskastanie und anderen Schätzen, mit denen uns die Natur so reich beschenkt. Herzlich willkommen in der Seifensiederei und Salbenküche der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 11. Dezember, 19 Uhr bis
SO 13. Dezember 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

7



RAUHNÄCHTE

Die magische Zeit zwischen den Jahren
Kursleitung: WALTRAUD GEORGIADES und
ANDREAS VIERLING

Nach keltischem Glauben stehen die Jahreszeiten Herbst und Winter für die »Jahresnacht«, weshalb wir von den 12 Rauhnächten, den magischen Nächten UND Tagen, die sich als Differenz zwischen Mond- und Sonnenkalender ergeben, sprechen. Für unsere Vorfahren war dies die Zeit außerhalb der Zeit, in der mystische Dinge geschehen und man einen Blick in die Zukunft werfen konnte. Bis heute hat sich eine Vielzahl von Brauchtümern für diese »Zeit zwischen den Jahren« erhalten. Waltraud Georgiades und Andreas Vierling wollen uns an diesem Wochenende an die Wurzeln von erhalten gebliebenen, aber auch verdrängten und vergessenen Bräuchen führen. Vom Weihnachtsbaum über das Räuchern, bis hin zu Glücks- und Unglücksbringern, Märchen und Mythen wird sich der Bogen, der uns mit vertrautem Weihnachtsbrauchtum und seinem Ursprungsgeist verbinden soll, spannen. Und für den praktischen Teil dieses Wochenendes mit Übungen in der Natur, Ritualen und Räucherungen ist das Waldviertel, mit seiner mystischen Landschaft sowieso der beste Platz den man sich vorstellen kann. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 11. Dezember, 19 Uhr bis
SO 13. Dezember 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

8



WILL – KOMMEN – WAS – IST

Tage der Meditation und Wanderung
Kursleitung: ASTRID MAHRLE

»Bei der Meditation geht es nicht um den Versuch, irgendwo hinzugelangen. Es geht darum, dass wir uns selbst erlauben, genau dort zu sein, wo wir sind, und genau so zu sein, wie wir sind, und desgleichen der Welt zu erlauben, genau so zu sein, wie sie in diesem Augenblick ist.« (Jon Kabat-Zinn). Und an diesem Wochenende, wie im Leben überhaupt, geht es um den Mut, uns selber zu leben; zu begreifen, wer wir sind und zu lernen, uns selbst mutig »willkommen« zu heißen in dem, was jetzt ist, hin zu dem, was kommen will. Astrid Mahrle kennt als Meditationsleiterin und Pilgerbegleiterin mit langjähriger Erfahrung in der Traum- und Leibarbeit die Pfade, die uns durch Meditation, Wanderungen im Schweigen, Körperwahrnehmungsübungen, aber auch durch persönliche Zeiten und Austauschrunden, aus dem Alltag heraus, zu uns selbst führen. Sich Zeit nehmen für (das eigene) drinnen und draußen; eintauchen in die eigene Lebenswirklichkeit – hin zu dem, was »kommen will«. In diesem Sinne: Herzlich willkommen im Waldviertel, einem der besten Orte um sich selbst willkommen zu heißen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 8. Jänner, 19 Uhr bis
SO 10. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt und Umgebung

Ich hoffe mein Schaden hat
kein Gehirn genommen.
HOMER SIMPSON

9



DAS »GUTE« AUGE

Ein Reise in die Kunst des
ganzheitlichen Fotografierens
Kursleitung: SHAO HUI HE

»Wenn ein ruhiger Geist, ein klarer Blick und ein sanftes Herz in einem einzigen Moment zusammenkommen, dann manifestiert sich das »gute« Auge.« Dieses Zitat stammt nicht von Shao Hui He, sondern von der von ihm hoch geschätzten Helen A. Vink. Es soll auch euch an diesem Wochenende Leitfaden auf eurer Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens sein. Shao Hui ist ein fotografischer Geschichtenerzähler. Schau: www.heshaohui.at/gea · Wir haben ihn bei »Wir sind das Volk« im November 2012 in Schrems kennengelernt. An diesem Wochenende wird er, ganz im Sinne von Helen A. Vink, mit uns üben, unseren Geist zur Ruhe zu bringen, um so den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Willkommen zu einer Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens mit Fotos, die aus Geschichten, Begegnungen und Emotionen entstehen werden. Bringt dafür bitte eure Digitalkameras (kompakt oder DSLR) und euer »gutes Auge« mit. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 8. Jänner, 19 Uhr bis
SO 10. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

10



FILZ DICH FREI!

Die Technik des Nassfilzens
Kursleitung: BETTINA THEWANGER

Die Römer beschenkten im Mittelalter ihre frei gelassenen Sklaven angeblich mit einer Filzmütze – als Symbol der Freiheit. Welches starke, gefilzte Zeichen du an diesem Wochenende setzen wirst, hängt ganz von deiner Fantasie, deinem Geschick und deiner Ausdauer ab. Bettina Thewanger, Künstlerin und Nassfilzerin aus Passion, wird euch dazu die Technik des Nassfilzens von der Rohwolle bis zum fertigen Werkstück lehren. Und dann wird mit Hilfe von Olivenseife gedrückt und gerollt und gewalkt und gefilzt – wobei ihr in die Schafwolle auch Seide, Fäden und sonstige Materialien einarbeiten könnt; ganz wie es euch gefällt. Wolle genießt übrigens ein gewisses Eigenleben und ist immer auch ein wenig störrisch. Eine Eigenschaft, die, wie wir finden, durchaus auch sympathisch sein kann und eine »ganz gute Arznei« gegen die Eintönigkeit und für die Abwechslung allgemein ist. Herzlich willkommen, Ihr FilzlerInnen, in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 15. Jänner, 19 Uhr bis
SO 17. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

11



HOMÖOPATHIE für Laien

HOMÖOPATHIE für Fortgeschrittene
Kursleitung: Dr. NORBERT WISSGOTT und
Dr. CHRISTA WEIDL

»Irgendwann ist es an der Zeit, den Hof von der einen Generation in die Hände der Nächsten zu legen. Die Alten dürfen ihre Weisheit und Erfahrung an die Jungen weitergeben. Die wiederum danken es mit ihrer Lebendigkeit und ihrem Eifer. In der Homöopathie haben wir keine Höfe. Aber mit der Weisheit und der Erfahrung halten wir es wie bei den Hofübergaben. Daher habe ich den Entschluss gefasst, mein reiches Füllhorn über Christa und Norbert auszuschenken. Nun sollen die beiden den Menschen in der GEA-Akademie die Homöopathie vermitteln. Ihnen liegt die Homöopathie ganz genauso am Herzen wie mir. Das meint im Ernst, euer Bernhard Schmid«. Bernhard, der »Grandseigneur« unserer Homöopathie-Seminare in der GEA Akademie, hat sein Feuer also weitergegeben. Dr. Norbert Wißgott und Dr. Christa Weidel haben für ihren ersten Kurs im Frühling viel Lob und Anerkennung bekommen. Im Jänner werden sie erneut, für Laien gut verständlich, aufzeigen und erklären, wie in der Homöopathie Ähnliches mit Ähnlichem behandelt werden kann. Und wer sein Wissen vertiefen möchte, hat im April im Kurs für Fortgeschrittene Gelegenheit dazu. Mehr Infos zu diesen Kursen auf www.gea.at/akademie

Termin Homöopathie für Laien
FR 15. Jänner, 19 Uhr bis
SO 17. Jänner 2016, 13 Uhr
Termin Homöopathie für Fortgeschrittene
FR 8. April, 19 h bis
SO 10. April 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

12



HIER UND JETZ FÜR ANFÄNGER

Die Kraft der Bewegung und der
Gegenwart
Jonglieren mit MARIO & SUSANNE FILZI

Achtung! Das ist viel mehr als ein Jonglierseminar. Mario Filzi kann auch wirklich supergut jonglieren; er ist ein wahrer Meister der fliegenden Bälle und Keulen, aber an diesem Wochenende werdet ihr mit ihm und seiner Frau Susanne, sie ist Atempädagogin, weit über die Kunst des Jonglierens hinausgehen. Die beiden werden uns Übungen zeigen, die uns helfen können, das innere »Geschwätz« abzustellen (Mario nennt es höflich: unsere »Gedankenrede« abstellen), um uns ganz auf das Hier und Jetzt konzentrieren zu können. Es ist schon seltsam, warum drinnen im Hirn dauernd etwas los ist und es uns so schwer fällt, in unserem Kopf für Ruhe und Stille zu sorgen. Mario wird uns durchs Jonglieren – jede/r wird's nach diesem Wochenende können, Susanne durchs Atmen – jede/r wird nach diesem Wochenende den eigenen Atem bewußt wahrnehmen können, dahin führen, dass er/sie im Innern die Stille hören kann. Herzlich willkommen zu diesem konzentrierten Seminar im Hier und Jetzt in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt's im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR 15. Jänner, 19 Uhr bis
SO 17. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

13



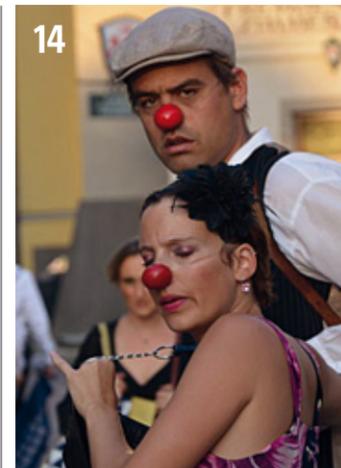
JODLERE – JODLDFREI

Jodelwerkstatt mit HEIDI CLEMENTI

Jodeln ist Ausdruck purer Lebensfreude und gehört zu Österreich wie das Schnitzel und der Großglockner. Heidi Clementi ist eine wahre Jodelmeisterin und wird euch in diese sehr ursprüngliche Form menschlicher Kommunikation stimmungsvoll ein- und weiterführen. Ihre Jodelwerkstatt bietet euch die Möglichkeit, in die Welt der alpenländischen Jodler und Juchazer einzutauchen und euch darin zu üben. Ihr werdet mit einfachen zweistimmigen Jodlern beginnen, den typischen Kehlkopfschlag üben, juchazen und jauchzen und euch schließlich zu drei und vierstimmigen Jodlern vorwagen. Jede und Jeder kann die Kunst des Jodelns erlernen. Fürs Mitmachen sind keinerlei Vorkenntnisse notwendig, hinderlich, in unserem Kopf für Ruhe und Stille zu sorgen. Mario wird uns durchs Jonglieren – jede/r wird's nach diesem Wochenende können, Susanne durchs Atmen – jede/r wird nach diesem Wochenende den eigenen Atem bewußt wahrnehmen können, dahin führen, dass er/sie im Innern die Stille hören kann. Herzlich willkommen zu diesem konzentrierten Seminar im Hier und Jetzt in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 22. Jänner, 19 Uhr bis
SO 24. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt

14



MOVING CLOWNS 1 + 2

Clowntheater und Körperbewusstsein
Kursleitung: PETER KAUBISCH und
NAYANA BHAT

Oberstes Ziel eines Clowns ist es, sein Publikum zum Lachen zu bringen. Peter und Nayana wissen, dass das nur gelingen kann, wenn wir »unseren inneren Clown berühren«, ihn unserem Publikum zeigen, authentisch sind. Der Clown ist immer ein Teil von uns selbst. Er verleiht unseren Gefühlen, Fehlern und Schwächen Ausdruck, ohne sich dabei selbst allzu ernst zu nehmen. Der wahre Clown spielt sich nicht, er ist. Nayana Bhat ist zeitgenössische Tänzerin und Choreografin, aber auch im klassischen indischen Tanz ihrer Heimat ausgebildet. Sie wird an diesem Wochenende gemeinsam mit Peter Kaubisch den Bogen zwischen Bewegungs- bzw. Körperarbeit und der Clownerie spannen. Peter ist Clown, Pädagoge und Gründer der Salzburger »Clownfabrik«. Im Sinne des modernen Clowntheaters werden uns die beiden an diesem Wochenende ganz ohne Schminke und Kostüme, nur durch die Schulung der Wahrnehmung von körperlichen Empfindungen, Bewegung und Emotionen, sowie deren Einfluss aufeinander, hin zu unserem »inneren Clown« begleiten. Willkommen, Ihr Clowns, im Zirkus des Lebens in der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin Moving Clowns 1 FR 22. Jänner,
19 Uhr bis SO 24. Jänner 2016, 13 Uhr
Termin Moving Clowns 2 FR 11. März,
19 Uhr bis SO 13. März 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 180,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
Schuhwerkstatt



N° 41/15 brennstoff



brennstoff N° 41/15



15
DIE CHROMATISCHE MUNDHARMONIKA
 für Fortgeschrittene
 Kursleitung: ISABELLA KRAPF

Bob Dylan spielt auf dem Bild die »falsche« Mundharmonika, darauf hat uns die Isabella aufmerksam gemacht. Macht aber nix. Er schaut einfach so super cool aus und IHR werdet an diesem Wochenende sowieso immer nur auf der »richtigen«, der chromatischen Mundharmonika spielen. Dieses Seminar ist für alle, die schon über ein paar Vorkenntnisse am Instrument verfügen (vielleicht beim Anfängerkurs dabei waren) und hat zum Ziel, die Atemtechnik zu verbessern und euren Ansatz professioneller werden zu lassen. Isabella wird euch lehren Tongebung und Ausdruck an Musikstücke unterschiedlicher Stilrichtungen (Ballade, über Swing, Polka, Blues, Latin ...) anzupassen. In den Ensemblenummern, die den Kurs abrunden, wird eure Teamfähigkeit, sprich die gemeinsame Dynamik der Gruppe, entscheidend für das »runde Hörerlebnis« sein. Isabella Krapf wird euch an diesem Wochenende davon überzeugen, dass mit der chromatischen Mundharmonika – übrigens das einzige Ateminstrument der Welt – wirklich fast alles möglich ist. Der coolste Mundharmonikaspieler der Welt, Bob Dylan, kann an diesem Wochenende leider nicht zu uns nach Schrems kommen. Macht nix, dafür kommt ja ihr. Herzlich willkommen in der GEA-Akademie! Mehr Infos zu diesem Seminar auf www.gea.at/akademie

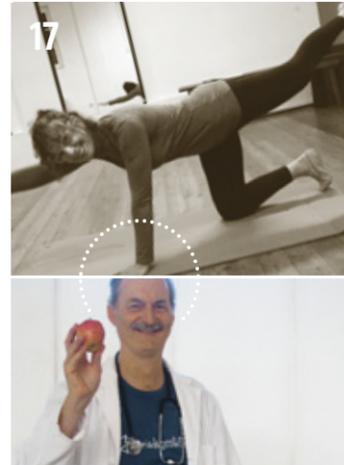
Termin
 FR 22. Jänner, 19 Uhr bis
 SO 24. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



16
KOPFGEBURTEN
 Kleinplastiken aus Ton
 Kursleitung: MYRIAM URTZ

Wir sehen uns täglich im Spiegel, doch sehen wir uns wirklich? Wissen wir, wie lange unsere Nase ist und wie breit unser Mund? Wo fangen unsere Ohren an und wo hören sie auf? Wie weit stehen die Augen auseinander? Welche Falten bilden sich, wenn ich lache, traurig schaue oder nachdenke? In diesem Kurs werdet ihr Gelegenheit haben, euch intensiv mit dem plastischen Grundmaterial Ton zu beschäftigen. Wie kann es gelingen, aus einem Klumpen Ton ein Gesicht zu formen? Beginnend mit einfachen Übungen werdet ihr euch mit der wunderbaren Myriam Urtz als Lehrmeisterin Schritt für Schritt dem Thema Kopf nähern und dreidimensional in Ton umsetzen. Myriam ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. Ihre Emma-Figur (siehe Bild) hat so viel Begeisterung hervorgerufen, dass all ihre Seminare in der GEA-Akademie ruckzuck ausgebucht sind. Herzlich willkommen, Ihr TöpferInnen und SchöpferInnen, zu diesem kreativen Wochenende in Schrems! Mehr Informationen zu allen drei Kursen mit Myriam auf www.gea.at/akademie

Termin Kopfmodellieren
 FR 22. Jänner, 19 Uhr bis
 SO 24. Jänner 2016, 13 Uhr
Termin Kleinplastiken aus Ton
 FR 19. Februar, 19 Uhr bis
 SO 21. Februar 2016, 13 Uhr
Termin Linolschnitt
 FR 18. März, 19 Uhr bis
 SO 20. März 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



17
TCM
 Bewegung und Ernährung auf Rezept
 Kursleitung: Dr. LEO SPINDELBERGER und
 GERTI SCHINDLER-GLASHÜTTNER

Bewegung ist Leben! – Ernährung auch! Wir spüren das. Bewegung und Ernährung sind zwei wesentliche Grundlagen für unsere Gesundheit. Wenn es uns an gesunder Bewegung und/oder Ernährung fehlt, klopfen Körper und Geist mahndend bei uns an. Leo Spindelberger, TCM-(Traditionelle Chinesische Medizin)-Spezialist und Betriebsarzt in den Waldviertler Werkstätten, wird uns an diesem Wochenende die körperlichen Grundlagen der Bewegung aus westlicher wie östlicher Sicht in der Theorie erläutern. »Ganzheitlich« – darauf legt der Leo wert und meint damit das Zusammenspiel von körperlichem, seelischem und geistigem Wohlbefinden. Punkto Ernährung heißt das die Richtlinien der TCM Ernährung auf regionale und saisonale Produkte anzuwenden. Gerti Schindler-Glashüttner ist Diplom-sportlehrerin mit Ausbildungen in Kinesiologie, Shiatsu und Akupunkturmassage. Sie wird sich um den praktischen Teil kümmern. Mit ihr werden wir sowohl westliche Körperübungen zur Kräftigung und Förderung der Beweglichkeit unseres Körpers als auch Meridiandeh- und Gleichgewichtsübungen, die auf die TCM und das Meridiansystem Bezug nehmen praktizieren. Mehr Informationen zu diesem Kurs im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR 29. Jänner, 19 Uhr bis
 SO 31. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



18
SCHAMANISCHER BAUCLADEN
 Räuchermischungen & Räuchertechniken
 Kursleitung: HANS GEORG UNTERRAINER

»Schamanischer Bauchladen« war eigentlich nur als Arbeitstitel für ein Seminar gedacht. Jetzt ist er zum Titel für einen 5-teiligen Seminarzyklus geworden. Hans Georg ist als »Vater« unserer zwei riesigen Holzjurten quasi Familienmitglied. Dieses Wochenende steht ganz im Zeichen der Räucheritiale. Rituale und schamanische Techniken werden seit Urzeiten in vielen Kulturen – auch in der unseren – praktiziert. Sie werden bei den verschiedensten spirituellen Praktiken, quer durch die Religionen eingesetzt und dienen zur Reinigung von Menschen und Orten; werden zum Schutz und zur Vorbereitung und Begleitung von heiligen Zeremonien eingesetzt. Die Landschaft des Waldviertels bietet eine reiche Auswahl an Bestandteilen für eure ganz persönlichen Räuchermischungen. An diesem Wochenende werdet ihr mit Hans Georg tief in die Rituale des Räucherns eintauchen. Anhand spezieller Räuchertechniken wird er euch lehren, Personen, Räume und Plätze zu reinigen, um sie als schamanische Felder, in denen danach Heilung stattfinden kann, vorzubereiten. Informationen zu diesem Kurs bzw. zu allen Kursen des Schamanischen Bauchladens auf www.gea.at/akademie

Termine
Räuchermischungen und Räuchertechniken
 FR 29. Jänner, 19 Uhr bis SO 31. Jänner 2016, 13 Uhr
Trommelarbeit, Trommelreise und Krafttiersuche FR 13. Mai, 19 Uhr bis SO, 15. Mai 2016, 13 Uhr
Schwitzhüttenbau FR 23. September, 19 Uhr bis SO, 25. September 2016, 13 Uhr
Kraftlieder und Kraftgesänge
 FR 4. November, 19 Uhr, bis SO 6. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



19
POETRY-SLAM
 Schreiben um gehört zu werden
 mit MIEZE MEDUSA
 Kursleitung: MIEZE MEDUSA

Mieze Medusa sagt, Slam-Poetry ist Bühnenpoesie, ist Literatur, die vorgetragen werden will. Ist Prosa, Lyrik, Rap, Tagebuch, (Schüttel-)Reim und was uns sonst noch so einfällt. Es geht in diesem Workshop um das performte Wort, darum, den eigenen Texten Leben einzuhauchen und Spaß am Performen zu haben. Mieze Medusa ist eine Pionierin der österreichischen Poetry Slam Szene. Sie ist seit über 12 Jahren aktive Slammerin, seit über 10 Jahren organisiert sie Poetry Slams und schafft so auch eine Bühne für andere PerformancepoetInnen. Ihr werdet an diesem Wochenende mit ihr gemeinsam kurze Texte schreiben und in der Gruppe vortragen. Das hat den großen Vorteil, dass Ihr die Möglichkeit habt nicht nur aus euren eigenen Texten, sondern auch über das Feedback zu den Texten eurer Seminar-KollegInnen zu lernen. Im direkten Feedback könnt ihr ein sprachliches Handwerkszeug erarbeiten und die verschiedensten Stilmittel ausprobieren. Willkommen, Ihr Slam-PoetInnen, zu diesem wordynamischen Wochenende mit Mieze Medusa in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 29. Jänner, 19 Uhr bis
 SO 31. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



20
HAUBENKÜCHE
 für NaturkosmetikerInnen
 Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin, Homöopathin und Kräuterexpertin. Es war auch der Weg über die Pflanzenheilkunde der sie zur ganzheitlichen biologischen Körperpflege und zur Naturkosmetik geführt hat. Sie will euch an diesem Seminarwochenende in das Handwerk bzw. die Kunst der »NaturkosmetikKüche« einführen. Ursula wird euch das dafür notwendige grundlegende Wissen und ein solides Handwerkzeug lehren. Es war auch der Weg über die Pflanzenheilkunde, der sie zur ganzheitlichen biologischen Körperpflege und zur Naturkosmetik geführt hat. Ihre Rezepturen sollen euch Anregung sein und eure Phantasie beflügeln. Das Kennenlernen von Zutaten und Pflanzen, von Mischungsverhältnissen und Vorgehensweisen werden die Basis für Individuelles, Regionales und Saisonales schaffen. Das ist in der Naturkosmetik nicht anders als beim Essen. Die Cremes und Salben, die ihr an diesem Wochenende mit Ursula rühren, mischen, schütteln und »kochen« werdet, sind nämlich ohne Zweifel auch eine Form von Essen – Nahrung für eure/deine Haut. Herzlich willkommen zu diesem wohltuenden und duftenden Wochenende! Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

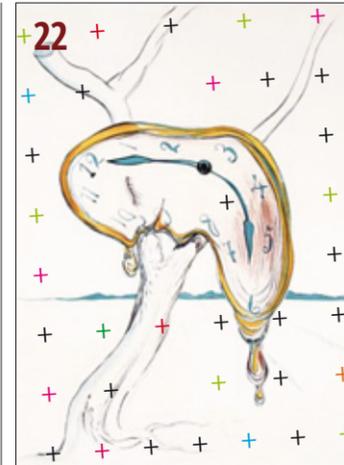
Termin FR 29. Jänner 19 Uhr, bis
 SO, 31. Jänner 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



21
JUST MUSIC
 Trainingswerkstatt für SängerInnen
 und InstrumentalistInnen
 mit JON SASS und NATASA MIRKOVIC

»Serious fun« – antwortete Jon Sass, Weltstar auf der Tuba, aus Harlem New York, ganz schlicht auf die Frage wie wir seine Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen am besten bewerben könnten. Also, ihr MusikerInnen und Musikinteressierten, die ihr am Lernen, am Kreativ-Sein, am Miteinander-Musizieren Spaß habt und das eigene musikalische Universum erweitern wollt: Herzlich willkommen in der GEA Akademie zu »Serious fun« mit Jon Sass und der Sängerin und Instrumentalistin Natasa Mirkovic. Mit Natasa werdet ihr Gelegenheit haben, das Prinzip der »Universellen Stimmführung« kennenzulernen, um so das Instrument Stimme werden während dieses Wochenendes getrennt trainieren und musizieren aber auch gemeinsam. Jede/Jeder, InstrumentalistIn oder SängerIn, wird reichlich Gelegenheit finden, sich in ihrem/seinem Fach weiter zu entwickeln und zu entfalten. Mehr Informationen und Hörproben zur 5-tägigen Trainingswerkstatt mit Jon und Natasa auf www.gea.at/akademie

Termin MI 3. Februar, 19 Uhr bis
 SO 7. Februar 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



22
UHRENWERKSTATT
 Einführung in die Kunst des
 Uhrmacherhandwerks
 Kursleitung: MICHAEL MÜLLNER

Immer mehr Produkte werden bewusst irreparabel erzeugt. Nicht reparieren, sondern neu kaufen ist die Devise unserer Wegwerfgesellschaft. Dem will Michael Müllner, Uhrmachermeister seit 25 Jahren, an diesem Wochenende entgegenwirken. Anhand des Schweizer Taschenuhrwerks Unitas 6497 wird Michael jede und jeden von euch in die hohe Kunst des Uhrmacherhandwerks einführen. Gemeinsam werdet ihr diese mechanische Taschenuhr – ein kleines Wunderwerk der Technik – in ihre sämtlichen Einzelteile zerlegen, reinigen, zusammenbauen, ölen und regulieren, bis jedes einzelne Uhrwerk wieder tadellos funktioniert. Michael weiß (fast) alles über die Funktionen der Uhr, über ihre Geschichte, Entwicklung und Technik. Eure eigenen Uhren könnt ihr gerne zur Reparatur mitbringen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 5. Februar, 19 Uhr bis
 SO 7. Februar 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

WIEGEN
 Ich will nicht viel mehr machen,
 als noch ein wenig wachen,
 es ist so schön, allein
 noch wach und reg' zu sein.
 Ich kann ja halb schon liegen
 und bis zum Schlaf mich wiegen
 schon in den Traum hinein
 ROBERT WALSER



23
EIN KLEID IST EIN ROCK IST EIN HEMD
Schneiderworkshop
für kreative Köpfe und Hände
 Kursleitung: ELISABETH BLAIM

Die Schneiderei ist ein Handwerk, für das man sich Zeit nehmen muss – sonst wird's nix, sonst passt die Hose oder das Hemd oder der Rock einfach nicht. Zeit nehmen, zur Ruhe kommen, sich auf ein Werkstück konzentrieren, genau das Gegenteil also vom alltäglichen Multitasking ist es, was die Schneidermeisterin Elisabeth Blaim an diesem Wochenende mit euch vorhat. Seit 21 Jahren näht sie in ihrer kleinen, feinen Schneiderwerkstatt alles von der Änderung bis zum Brautkleid. Ihre wahre Leidenschaft liegt bei aller Professionalität aber im Verändern, Optimieren und Recyclen von gebrauchter Kleidung. Ihr Repertoire reicht dabei vom Stopfen, übers Sticken und Stüekeln bis hin zur Typberatung. Elisabeth will an diesem Wochenende mit euren Ideen und ihrem Fachwissen eure liebgekauften Kleidungsstücke revitalisieren und mit viel Phantasie und Geschick zu eurer ganz persönlichen Haute Couture verwandeln. Der Stolz und die Achtsamkeit, die mit jedem selbst gefertigten Kleidungsstück in uns wächst, gibt uns auf dem Laufsteg des Lebens in jedem Fall Gelegenheit ganz eigene, selbstgenähte und selbstbewusste, Wege zu gehen. Herzlich willkommen zu diesem kreativen, nachhaltigen und modebewussten Wochenende in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 5. Februar, 19 Uhr bis SO 7. Februar 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



24
LIEBEN WAS IST
The Work® nach Byron Katie
 Kursleitung: Dr. ANTON DICKETMÜLLER

Dieses Seminar hatten wir im September 2009 erstmals in der GEA Akademie. So ein Erlebnis. »The Work®« ist eine Methode, die es ermöglicht, mit Hilfe von nur vier Fragen eine neue Sicht auf sich selbst und auf eigene und andere Beziehungen zu gewinnen. Der Blickwinkel öffnet sich und der Verstand (er)findet kreative Lösungen. »The Work®« ist eine einfache Methode, dieses „Mehr an Möglichkeiten“ zu erkennen. Ist es wirklich so einfach? Ja, ist es. Das heißt aber nicht, dass es leicht ist, denn es bedeutet, dass wir die gewohnten Geschichten, die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen und mit denen wir uns meist eher schlecht als recht eingerichtet haben, loslassen müssen. Das ist die Zauberformel. Der Winter ist auch eine gute Zeit zum Lieben. Willkommen im Waldviertel. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 5. Februar, 19 Uhr bis SO 7. Februar 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

DEM PAPST (wir vermuten, es war Karol Wojtyła; oder war es doch der Ratzinger? egal), dem Papst also erschien im Traum Gott. Der Papst war geschockt. Nachdem die Kardinäle davon gehört hatten, versammelten sie sich, um vom Hl. Vater endlich zu erfahren, wie er denn nun aussieht, der liebe Gott. Der Papst keuchte: »Sie... ist... schwarz!«



25
IN DIE STILLE GEHEN
 Kursleitung: DIETER CHRISTOPH SINGER und LOIS KERBER

Ich (Heini) werde Dieter Christoph Singer mein Leben lang dankbar sein, dass er mich in dieses stille Sitzen eingeführt hat. Dieter Christoph sagt: »Stille als offene Weite erleben, dazu bedarf es innerer Ruhe. Ein altbewährter Übungsweg ist das bewusste Sitzen. Das Zazen.« Im Atmen zu den inneren Räumen der Stille in uns finden und gleichzeitig zu einer umfassenden Wachheit gelangen. In der Stille der Waldviertler Seminarräume wechseln kurze Impulse und Anleitungen mit Übungen im Sitzen und Gehen. Einfache Yogäbungen werden uns beim Sitzen unterstützen. Alle uns zugänglichen Ebenen werden miteinbezogen, sodass die Stille ihr volles Potential entfalten kann. Bitte um rasche Anmeldung, da die Plätze für dieses Seminar meist sehr gefragt sind. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 12. Februar, 19.30 Uhr bis SO 14. Februar 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 120,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



26
TASCHENWORKSHOP
Ledernähkunst in alter indigener Tradition
 Kursleitung: TERESA DISTELBERGER

Lederteile mit Lederschnüren zu vernähen ist ein Handwerk, das früher fast überall auf der Welt verbreitet war. Teresa hat diese Kunst in Mexiko kennengelernt und dort ein Jahr damit verbracht, an Stränden, Plätzen und Straßenecken auf Bestellung maßgeschneiderte Taschen von Hand zu nähen. Ihre Leidenschaft ist es, diese alte indigene Kulturtechnik mit pfiffigem Design zu kombinieren. Jetzt hat sie aus einem ihrer Schnitte zwei Unisex-Modelle für einen Taschenworkshop im Waldviertel ausgetüfelt. An diesem Wochenende in der GEA Akademie in Schrems lernt ihr mit ihr Schritt für Schritt mit dieser alten Kulturtechnik eure ur-eigenste Tasche herzustellen – alles rundum handgemacht, ganz ohne Nähmaschine. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 12. Februar, 16 Uhr bis SO 14. Februar 2016, 15 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Seminar & Spa

Seminare der GEA-Akademie im Gleichenbergerhof in der Steiermark
 Das kleine, feine Kursprogramm auf www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at
www.gleichenbergerhof.at



27
WENN DIE WORTE LIEDER WERDEN
Liedermacher-Workshop mit abschließendem Konzert
 Kursleitung: JIMMY SCHLAGER

»Der Jimmy ist der Tom Waits des Weinviertels«. Das hat der Heini messerscharf erkannt nachdem er den Liedtexter, Sänger und Komponisten Jimmy Schlager zum ersten Mal live erlebt hat. Mit 100% ansteckender Fröhlichkeit stellt er in seinen Liedern Fragen wie »Werden Sie gestreichelt?« oder »Dan se daunzn?« »In the Neighbourhood« heißt beim Jimmy im Weinviertel »Bei uns daham« und gibt tiefe Einblicke über die Realität hinter dem Gartenzaun. Schritt für Schritt wird euch Jimmy in diesem Workshop in den kreativ-sensiblen Prozess des Liedermachens einführen. Von der Themenfindung, über die Reime und den daraus entstehenden Bildern, bis hin zur Vertonung und schließlich zum ganz persönlichen Lied. Jede und Jeder von euch wird nach diesem Wochenende mit Premiereerfahrung und einem selbst getexteten und vertonten Lied in der Tasche nach Hause gehen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR 12. Februar, 19 Uhr bis SO 14. Februar 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

SAGEN SIE, werden Sie gestreichelt, ist da jemand, der Sie küsst? Hören Sie was, das Ihnen schmeichelt, überzeugt und nicht geheuchelt, gibt es wen, der Sie vermisst? Können Sie noch richtig lachen, spüren Sie, wie Freude Sie durchfließt? Sagen Sie, werden Sie gestreichelt, wissen Sie noch, wie das ist? Refrain des Liedes »Werden Sie gestreichelt?« von JIMMY SCHLAGER



NIE MEHR KALTE FÜSSE

BITTE KAUF WARMER SCHUHE

Waldviertler Eisbären
 mit echtem Schaffell in den Farben pazifik, viper, ribisel
 Größen: 35 – 48
 € 185,—



Waldviertler
GEA
 Geben-Sitzen-Liegen

33 AT ||||| 18 DE ||||| 1 CH
 Alle Adressen auf der Rückseite dieser brennstoff-Ausgabe!

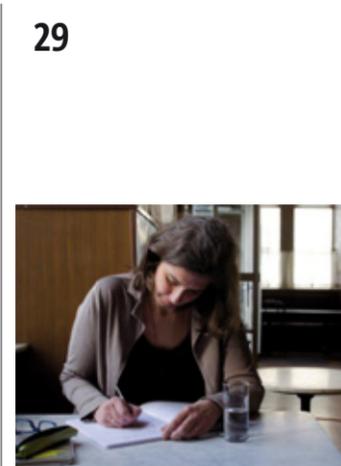


28
5 ELEMENTE JAHRESZYKLUS
Element WASSER
 Kursleitung: ANGELA COOPER und Dr. LEO SPINDELBERGER

Das 5 Elementesystem ist eines der wichtigsten Konzepte der TCM (Traditionellen Chinesischen Medizin). Jedem Element sind Organe, Meridiane, Gefühle und Emotionen zugeordnet, die Auswirkungen auf den Energiefluss in unserem Körper haben und sowohl wichtige Krankheitsfaktoren als auch starke Heilkräfte darstellen. Dieses Wochenende steht im Zeichen des Elements WASSER. Ihm werden in der TCM die Niere und die Blase zugeordnet. Leo ist Allgemeinmediziner, TCM-Spezialist und außerdem unser Betriebsarzt in Schrems. Angela Cooper ist diplomierte Qi-Gong Lehrerin. Mit ihr werden wir die speziellen Übungen, die den Energiefluß stärken und fördern, üben und üben und üben. Weitere Infos und Termine zu dem 5 Elemente Jahreszyklus unter www.gea.at/akademie

Termine 2016
WASSER DI 16. Februar, 19 Uhr bis DO 18. Februar 2016, 13 Uhr
HOLZ DI 12. April, 19 Uhr bis DO 14. April 2016, 13 Uhr
FEUER DI 21. Juni, 19 Uhr, bis DO 23. Juni 2016, 13 Uhr
ERDE DI 13. September, 19 Uhr bis DO 15. September 2016, 13 Uhr
METALL DI 15. November, 19 Uhr, bis DO 17. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— bzw. 800,— für alle fünf Einheiten mit Abschlussdiplom
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

DER ABSCHIED DER TRÄUME
 Die Träume gingen auf Reisen. Helena brachte sie zum Zug. Auf dem Bahnsteig winkte sie ihnen mit dem Taschentuch lange nach. EDUARDO GALEANO



29
WORTSCHÄTZE/RUHESTÖRUNG
Schreiben, schreiben, schreiben
 mit BRIGITTA HÖPLER

»Ein Schreibseminar bei Brigitta Höppler verspricht, dass endlich geschrieben werden wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte. Auch, dass erledigt werden könnte, was gerade geschrieben werden müsste. Was aber tatsächlich passiert, ist, dass man durch ihr kluges Spiel geführt wird, in das Unbekannte hineinzu-schreiben. Erst in dem Moment, wo aufgeschrieben wird, bemerkt man, dass es das Eigene ist, wofür man gerade Worte, Sätze und Fetzen sucht. Das so ganz Bekannte ...« Elisabeth Kopf hat das geschrieben. Sie war schon »schreiben« bei der Brigitta. Super, Elisabeth! Danke. Es geht in diesen Tagen also um's Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes loswerden, Neues entdecken. Und am Wochenende geht's dann um Biografiearbeit. Brigitta versteht sie als Kunst der Selbstreflexion und bietet dazu einen wunderbaren Workshop an, in dem Ihr Impulse und Möglichkeiten finden werdet, das eigene Leben oder besondere Teile daraus zu betrachten, zu bedenken und zu beschreiben. Herzlich willkommen, Ihr SchreiberInnen in der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin Wortschätze DI 16. Februar, 19 Uhr bis DO 18. Februar 2016, 13 Uhr
Termin Ruhestörung FR 19. Februar, 19 Uhr bis SO 21. Februar 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Die Besten im Bett

Batman und Robin
Die lieben sich sehr.
Batman mag Schnitzel
Und Robin Dessert.

Sagt Robin zu Batman:
Oh, wie schön ist dein Bauch!
Sagt Batman zu Robin:
Ich liebe ihn auch.

mit mir **GEA** Göttin der Erde
GehensitzenLiegen



WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN | MÖBEL | NATURMATRATZEN | GEA AKADEMIE | BRENNSTOFF

33 × IN ÖSTERREICH 1010 **WIEN** Himmelpfortgasse 26, +43/1/5121967 | 1070 **WIEN** Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570 | 1080 **WIEN** Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626 | 1080 **WIEN** Lange Gasse 31 (Möbel), +43/664/88504016 | 1210 **WIEN** Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810 | 2700 **WR. NEUSTADT** Bahngasse 18, +43/2622/23687 | 2340 **MÖDLING** Pfarrgasse 4, +43/2236/860048 | 2500 **BADEN** Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336 | 3100 **ST. PÖLTEN** Schreinerergasse 4 (Möbel), +43/2742/28566 | 3100 **ST. PÖLTEN** Schreinerergasse 5 (Schuh) | 3430 **TULLN** Frauentorgasse 9, +43/2272/66701 | 3500 **KREMS** Untere Landstraße 47, +43/2732/98267 | 3943 **SCHREMS** Niederschremsersstraße 4 b, Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503 | 4020 **LINZ** Graben 25, +43/732/776606 | 4400 **STEYR** Leopold Wernndl Straße 46, +43/7252/75931 | 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045 | 4600 **WELS** Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165 | 4690 **SCHWANENSTADT** Stadtplatz 47, +43/7673/3619 | 4910 **RIED IM INNKREIS** Roßmarkt 26, +43/7752/20412 | 5020 **SALZBURG** Schranngasse 12, +43/662/877266 | 5441 **ABTENAU** Markt 113, +43/6243/3644 | 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 22, +43/512/582829 | 6300 **WÖRGL** Martin-Pichlerstraße 21a, +43/5332/22022 | 6830 **RANKWEIL** Dr. Griss-Straße 1, +43/5522/43752 | 6850 **DORNBIERN** Schulgasse 1, +43/5572/28494 | 7000 **EISENSTADT** Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262 | 7400 **OBERTWART** Wienerstraße 3, +43/3352/31160 | 8010 **GRAZ** Sackstraße 36, +43/316/824982 | 8020 **GRAZ** Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787 | 8200 **GLEISDORF** Kernstockgasse 1, +43/3112/62300 | 8940 **LIEZEN** Hauptstraße 17a, +43/3612/24760 | 9020 **KLAGENFURT** 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681 | 9900 **LIENZ** Messinggasse 18, +43/4852/65382 | **18 × IN DEUTSCHLAND** 10437 **BERLIN** Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59, +49/30/34394794 | 10623 **BERLIN** Charlottenburg, Grolmanstraße 14/Ecke Goethestraße, +49/30/34399144 | 10967 **BERLIN** Südern, Körtestraße 26, +49/30/69565964 | 12161 **BERLIN** Friedenau, Bundesallee 91, +49/30/47390610 | 20095 **HAMBURG** Lilienstraße 11, +49/40/63976-708 | 50677 **KÖLN** Merowingerstraße 10, +49/221/67770303 | 60316 **FRANKFURT/M.** Pfingstweidstraße 3, +49/69/94944434 | 72070 **TÜBINGEN** Ammergasse 1, +49/7071/7787807 | 73525 **SCHWÄBISCH GMÜND** Kappelgasse 8, +49/7171/8759656 | 79098 **FREIBURG** Gauchstraße 21, +49/761/21772612 | 80799 **MÜNCHEN** Amalienstraße 71, +49/89/46227603 | 81667 **MÜNCHEN** Weißenburger Platz 1, +49/89/52032020 | 83043 **BAD AIBLING** Lindenstraße 12, +49/8061/92236 | 84028 **LANDSHUT** Neustadt 496, +49/871/43038585 | 88316 **ISNY IM ALLGÄU** Wassertorstraße 24, +49/7562/8244 | 90403 **NÜRNBERG** Burgstraße 7, +49/911/2029315 | 93047 **REGENSBURG** Wahlenstraße 19, +49/941/64639190 | 94360 **MITTERFELS IM BAYRISCHEN WALD** Straubinger Straße 5a, +49/9961/90033 | **1 × IN DER SCHWEIZ** 8001 **ZÜRICH** St. Peterhofstatt 11, +41/44/2114558 | WWW.GEA.AT